

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Kantabellen 1 Mk., monatlich 85 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten in Haus 1,42 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal sonntags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in der Kantabelle ein Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeitspalte oder deren Raum 8 Pf., für 5 Tage 30 Pf., für 10 Tage 55 Pf., für 15 Tage 75 Pf., für 20 Tage 95 Pf., für 25 Tage 115 Pf., für 30 Tage 135 Pf., für 35 Tage 155 Pf., für 40 Tage 175 Pf., für 45 Tage 195 Pf., für 50 Tage 215 Pf., für 55 Tage 235 Pf., für 60 Tage 255 Pf., für 65 Tage 275 Pf., für 70 Tage 295 Pf., für 75 Tage 315 Pf., für 80 Tage 335 Pf., für 85 Tage 355 Pf., für 90 Tage 375 Pf., für 95 Tage 395 Pf., für 100 Tage 415 Pf., für 105 Tage 435 Pf., für 110 Tage 455 Pf., für 115 Tage 475 Pf., für 120 Tage 495 Pf., für 125 Tage 515 Pf., für 130 Tage 535 Pf., für 135 Tage 555 Pf., für 140 Tage 575 Pf., für 145 Tage 595 Pf., für 150 Tage 615 Pf., für 155 Tage 635 Pf., für 160 Tage 655 Pf., für 165 Tage 675 Pf., für 170 Tage 695 Pf., für 175 Tage 715 Pf., für 180 Tage 735 Pf., für 185 Tage 755 Pf., für 190 Tage 775 Pf., für 195 Tage 795 Pf., für 200 Tage 815 Pf., für 205 Tage 835 Pf., für 210 Tage 855 Pf., für 215 Tage 875 Pf., für 220 Tage 895 Pf., für 225 Tage 915 Pf., für 230 Tage 935 Pf., für 235 Tage 955 Pf., für 240 Tage 975 Pf., für 245 Tage 995 Pf., für 250 Tage 1015 Pf., für 255 Tage 1035 Pf., für 260 Tage 1055 Pf., für 265 Tage 1075 Pf., für 270 Tage 1095 Pf., für 275 Tage 1115 Pf., für 280 Tage 1135 Pf., für 285 Tage 1155 Pf., für 290 Tage 1175 Pf., für 295 Tage 1195 Pf., für 300 Tage 1215 Pf., für 305 Tage 1235 Pf., für 310 Tage 1255 Pf., für 315 Tage 1275 Pf., für 320 Tage 1295 Pf., für 325 Tage 1315 Pf., für 330 Tage 1335 Pf., für 335 Tage 1355 Pf., für 340 Tage 1375 Pf., für 345 Tage 1395 Pf., für 350 Tage 1415 Pf., für 355 Tage 1435 Pf., für 360 Tage 1455 Pf., für 365 Tage 1475 Pf., für 370 Tage 1495 Pf., für 375 Tage 1515 Pf., für 380 Tage 1535 Pf., für 385 Tage 1555 Pf., für 390 Tage 1575 Pf., für 395 Tage 1595 Pf., für 400 Tage 1615 Pf., für 405 Tage 1635 Pf., für 410 Tage 1655 Pf., für 415 Tage 1675 Pf., für 420 Tage 1695 Pf., für 425 Tage 1715 Pf., für 430 Tage 1735 Pf., für 435 Tage 1755 Pf., für 440 Tage 1775 Pf., für 445 Tage 1795 Pf., für 450 Tage 1815 Pf., für 455 Tage 1835 Pf., für 460 Tage 1855 Pf., für 465 Tage 1875 Pf., für 470 Tage 1895 Pf., für 475 Tage 1915 Pf., für 480 Tage 1935 Pf., für 485 Tage 1955 Pf., für 490 Tage 1975 Pf., für 495 Tage 1995 Pf., für 500 Tage 2015 Pf., für 505 Tage 2035 Pf., für 510 Tage 2055 Pf., für 515 Tage 2075 Pf., für 520 Tage 2095 Pf., für 525 Tage 2115 Pf., für 530 Tage 2135 Pf., für 535 Tage 2155 Pf., für 540 Tage 2175 Pf., für 545 Tage 2195 Pf., für 550 Tage 2215 Pf., für 555 Tage 2235 Pf., für 560 Tage 2255 Pf., für 565 Tage 2275 Pf., für 570 Tage 2295 Pf., für 575 Tage 2315 Pf., für 580 Tage 2335 Pf., für 585 Tage 2355 Pf., für 590 Tage 2375 Pf., für 595 Tage 2395 Pf., für 600 Tage 2415 Pf., für 605 Tage 2435 Pf., für 610 Tage 2455 Pf., für 615 Tage 2475 Pf., für 620 Tage 2495 Pf., für 625 Tage 2515 Pf., für 630 Tage 2535 Pf., für 635 Tage 2555 Pf., für 640 Tage 2575 Pf., für 645 Tage 2595 Pf., für 650 Tage 2615 Pf., für 655 Tage 2635 Pf., für 660 Tage 2655 Pf., für 665 Tage 2675 Pf., für 670 Tage 2695 Pf., für 675 Tage 2715 Pf., für 680 Tage 2735 Pf., für 685 Tage 2755 Pf., für 690 Tage 2775 Pf., für 695 Tage 2795 Pf., für 700 Tage 2815 Pf., für 705 Tage 2835 Pf., für 710 Tage 2855 Pf., für 715 Tage 2875 Pf., für 720 Tage 2895 Pf., für 725 Tage 2915 Pf., für 730 Tage 2935 Pf., für 735 Tage 2955 Pf., für 740 Tage 2975 Pf., für 745 Tage 2995 Pf., für 750 Tage 3015 Pf., für 755 Tage 3035 Pf., für 760 Tage 3055 Pf., für 765 Tage 3075 Pf., für 770 Tage 3095 Pf., für 775 Tage 3115 Pf., für 780 Tage 3135 Pf., für 785 Tage 3155 Pf., für 790 Tage 3175 Pf., für 795 Tage 3195 Pf., für 800 Tage 3215 Pf., für 805 Tage 3235 Pf., für 810 Tage 3255 Pf., für 815 Tage 3275 Pf., für 820 Tage 3295 Pf., für 825 Tage 3315 Pf., für 830 Tage 3335 Pf., für 835 Tage 3355 Pf., für 840 Tage 3375 Pf., für 845 Tage 3395 Pf., für 850 Tage 3415 Pf., für 855 Tage 3435 Pf., für 860 Tage 3455 Pf., für 865 Tage 3475 Pf., für 870 Tage 3495 Pf., für 875 Tage 3515 Pf., für 880 Tage 3535 Pf., für 885 Tage 3555 Pf., für 890 Tage 3575 Pf., für 895 Tage 3595 Pf., für 900 Tage 3615 Pf., für 905 Tage 3635 Pf., für 910 Tage 3655 Pf., für 915 Tage 3675 Pf., für 920 Tage 3695 Pf., für 925 Tage 3715 Pf., für 930 Tage 3735 Pf., für 935 Tage 3755 Pf., für 940 Tage 3775 Pf., für 945 Tage 3795 Pf., für 950 Tage 3815 Pf., für 955 Tage 3835 Pf., für 960 Tage 3855 Pf., für 965 Tage 3875 Pf., für 970 Tage 3895 Pf., für 975 Tage 3915 Pf., für 980 Tage 3935 Pf., für 985 Tage 3955 Pf., für 990 Tage 3975 Pf., für 995 Tage 3995 Pf., für 1000 Tage 4015 Pf.

Zur Fleischnot.

Pöbblerski über die Fleischnot. Man schreibt uns aus Halle: Am Dienstag wurde hier das Deutmal des 1901 verstorbenen Agrilturkheimers Professor Maximilian Maercker entbült. Der Deutmalsteinweibung ging eine festliche Plenarversammlung der Landwirtschaftskammer voran, an der auch der preussische Landwirtschaftsminister v. Pöbblerski teilnahm. Nach der Begrüßung des Ministers durch den Kammervorsitzenden, Landrat v. D. Schenckel-Solmswedel, welcher dem Minister dankte, daß er besonders auch den letzten Tagesfragen gegenüber die Interessen der Landwirtschaft mit feiner Energie wahrgenommen und geschützt habe, hielt Herr v. Pöbblerski eine Ansprache, in welcher er u. a. ausführte: Nachdem die schwere Not der letzten 10 Jahre von der Landwirtschaft glücklicherweise überstanden sei, könne man die Hoffnung hegen, daß durch das Zustandekommen der Handelsverträge der Boden für die weitere geordnete Entwicklung der Landwirtschaft geebnet worden sei, daß künftig der Landwirt seiner schweren Arbeit wieder froh werden und wieder reichlicher Segen der vielen Mühe Preis sei. Die Landwirtschaft dürfe aber nicht vergessen, daß sie nur ein Teil des großen Ganzen ist, welche mit ihren Millionen von Arbeitern der beste Arbeitnehmer der Landwirtschaft sei, daß aber auch der Handel als Vermittler zwischen Produzenten und Konsumenten ein wichtiger und notwendiger Faktor in unserm Wirtschaftsleben sei, und daß eines ohne das andere nicht gehen könne. Wenn das Verhältnis für diese Aufgabe allgemein werde, dann würden sich auch die vorhandenen Gegenstände ausgleichen lassen und die eine Gruppe im Wirtschaftsleben werde mit den Bedürfnissen der anderen rechnen. Wer aber in den letzten Wochen einen Blick in die Zeitungen gemessen habe, dem müsse es scheinen, als ob ein Zusammenwirken und das gegenseitige Verhältnis der verschiedenen Interessengruppen noch in weiter ferne liegt. Mit welchen Vorwürfen wegen der Fleischnot-Verhältnisse sei doch er, der Minister, überschüttet, und wie viele ungeduldige Rufe seien gegen die Landwirtschaft erhoben. Dagegen wolle er nur die zwei Sätze aussprechen: 1. Die Schuld an der Zuleitung der Fleischpreise treffe nicht die deutsche Landwirtschaft. 2. Die von vielen Seiten so häufig verlangte weitere Öffnung der Grenzen würde nicht nur ein Verzicht mit untauglichen, sondern sogar schädlichen Mitteln sein. Denn nach der Lage der Dinge könnten wir im Auslande die erstrebte Erleichterung unseres Marktes nicht finden. Und schädlich werde der Versuch sein, weil durch die Einschleppung der Seuchen die geordnete Entwicklung der deutschen Viehzucht auf das schwerste gefährdet und wir dann durch franks Viehhände erst recht für lange Zeit, wenn nicht dauernd hohe Fleischpreise haben würden. Aufgabe der deutschen Landwirtschaft sei, unser Volk mit Fleisch und Brot zu versorgen, und man könne wohl den preussischen Landwirten das Vertrauen entgegenbringen, daß sie diese Aufgaben erfüllen.

Maßnahmen gegen die hohen Fleischpreise zu treffen, ist die Zentralstelle der preussischen Landwirtschaftskammer bereit. Sie hat sich in diesem Sinne am Montag in einem Schreiben an 430 Schlachthausgemeinden gewandt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind aber auch danach. Sie betreffen nichts anderes, als eine Ausschaltung der Händler und der Schlächter und zu diesem Zweck eine Kooperation der Landwirtschaftskammer mit den Städten. Es heißt in dem Schreiben an die Schlachthausgemeinden: Eine Öffnung der Grenzen dürfe in erstömm Mäße nicht stattfinden, wolle man die deutsche Landwirtschaft nicht der größten Gefahr aussetzen. Dann wird angeführt, daß die Preisbildung für Fleisch in den Städten von vielen anderen Be-

dingungen weit abhängiger ist, als von der Gestaltung der Viehpreise, welche dem Landwirt gezahlt werden. Die Zentralstelle fährt dann fort:

„Wir sind bereit, Organisationen zu schaffen, welche in der Lage sind, das lebende Material und das ausgeschlachtete Fleisch in Tierhäuten an die städtischen Verwaltungen abzugeben und auf diese Weise zur Herbeiführung eines besseren und billigeren Verkehrs mit den Konsumenten das Unfrige beizutragen. Wenn die städtischen Verwaltungen den Vertrieb von Fleisch oder Vieh selbst, wie es bereits an verschiedenen Orten geschehen ist, in die Hand nehmen wollen, um die Fleischpreise zu verbilligen und in den Städten ebenfalls Organisationen zum Vertriebe des Fleisches einzurichten, so könnte aus gemeinschaftlichem Zusammenarbeiten sicherlich dem Landwirt wenigstens der Produktionspreis für das Fleisch gesichert werden, während die städtischen Konsumenten ihr Fleisch bestimmt sehr viel billiger erhalten würden.“

Zum Schluß erklärt das Kuratorium der Zentralstelle der preussischen Landwirtschaftskammer noch, daß es ermächtigt ist, zur Schaffung solcher Organisationen die Hand zu bieten. — Was wir über derartige Einrichtungen denken, wie sie hier vorgeschlagen werden, haben wir schon wiederholt erklärt. Die Schlächter aber, die einen so bedeutenden Prozentsatz des gemeinlichen Mittelstandes ausmachen, werden wiederum, wie planmäßig die Agrarier an ihrer Vernichtung arbeiten. Die Händler können ja schon längst über die Bestimmungen, die das in den Landwirtschaftskammern forporierte Vandalentum gegen sie hegt, nicht im Unklaren sein.

Wegen der hohen Fleischpreise hat die Handelskammer für das Herzogtum Anhalt in ihrer letzten Sitzung beschlossen, an das herzogliche Staatsministerium die Bitte zu richten, der anhaltische Vertreter im Bundesrat möchte seine Stimme für die Aufhebung der Grenzsperr abgeben, soweit gesundes Vieh in Frage kommt.

Der Auftrieb von Groschvieh auf dem städtischen Viehbof in Essen ist in den Jahren von 1902 bis 1904 von 47000 auf 39000 zurückgegangen.

Deutsch-Ost- und Südwest-Afrika.

Ueber den neuesten Aufstandsbefehl in Deutsch-Ostafrika, die Gebirgslandschaft Fungu, macht die „Köln. Zig.“ offiziell folgende Mitteilungen: Fungu liegt an der Karawanenstraße zwischen Kilimatinde und Tabora, ungefähr 120 Kilometer östlich von den letzteren Orte. Die Bevölkerung hat sich schon häufiger durch Unbarmherzigkeit ausgezeichnet: sie ist, ohne zu den eigentlichen Wanjamweh-Stämmen zu gehören, ihnen verwandt. Ob die jetzt von dort gemeldeten Unruhen in einem wirklichen Zusammenhang mit dem Aufstand im Süden stehen, ist schwer zu beurteilen. Die weite Entfernung und der Umstand, daß große, zwischen Fungu und dem ostafrikanischen Süden liegende Gebiete noch völlig ruhig sind, spricht gegen einen solchen Zusammenhang. Die in Massaua angeordneten Einmärsche, die sechsen in Darafsalam eingetroffen sind, zählen nach englischer Quelle 220 Köpfe. Die der angeworbenen Verhärkung noch fehlenden 80 Mann werden in 14 Tagen in Darafsalam erwartet. Man kann annehmen, daß ein Teil der angeworbenen Sudanesen ausgebildete englische oder italienische Soldaten sind. Die militärische Ausbildung der Verhärkung, zu der man vielleicht schon während der Ueberfahrt von Massaua nach Darafsalam die Grundlage gegeben hat, wird daher in wenigen Tagen in Darafsalam soweit gefördert sein können, daß die Neugeworbenen unter Einschließung einiger alter ostafrikanischer Schutzgruppen zur Verwendung im Innern bereit sind. Für die Besetzung der europäischen Chargen ist in der Marine-Infanterie reichliches Material vorhanden.

Die „Aberinisch-Westfälische Zeitung“ betrachtet die Kriegslage seit dem neuen Aufstand bei Fungu als sehr viel gefährlicher. Wenn auch nur ein Teil der mehrere hunderttausend Köpfe zählenden Wanjamweh anfangs, unruhig zu werden, kann liegt die Befürchtung nahe, daß die ganze Masse dieses großen Stammes in Unruhe gerate. Tabora als Stadt mit einer Schutztruppe von etwa 150 Mann wird sich vorläufig halten können, zumal noch zwei Schnellabteilungen und ein Gefäß dem Kompaniegebiet zur Verfügung stehen. Aber von dieser geringen Besatzung noch Truppen abzugeben, um sie nach dem 100 Kilometer entfernten Fungu zu schicken, wird nicht zu möglich sein. Man muß auch mit den mächtigen Sultanaten rechnen, die nordwestlich von Tabora zwischen dem Viktoria-Nyassa und dem Tanganyika-See wohnen, denn in diesem, dem bevölkerten Teil der Kolonie, sind nur vier Kompanien stationiert.

Ueber die Lage in Deutsch-Ostafrika spricht sich ein leitender Beamter des dortigen Zivilidentifikations, der schon über 10 Jahre in den Kolonien tätig ist, in einem von der „Post“ veröffentlichten Privatbrief wie folgt aus: „Bei den beunruhigenden Nachrichten, die durch die Zeitungen gehen, halte ich mich für verpflichtet, Ihnen persönlich einige Zeilen zu senden. In der „Kölnischen Zig.“ las ich neulich von dem künstlichen Frieden, den man unter dem gegenwärtigen Regime mit allen Mitteln hier stets markiert hat. Dem kann nur beigefügt werden. Das das Gouvernment keine Abnung von dem Treiben und der Stimmung der Eingeborenen in nächster Nähe der Küste hatte, ist sehr bedauerlich. Die stets neuen Projekte des Gouvernements auf dem Gebiet der Hausfarrerei, des Steuerwesens, der Arbeitserfrage und des Konfessionswesens haben sich eben als zu radikal erwiesen. Wer auf diesem Gebiete Erfolge erzielen will, muß vor allem die Führung mit den Eingeborenen behalten. Diese ist dem Gouvernment vollständig abhanden gekommen, nicht zum geringsten Teil durch den behändigen Wechsel von Beamten und Offizieren. Sind doch die Neulinge, nachdem sie die Residenz Darafsalam passiert haben, gar zu leicht geneigt, diese Schwarzen als eine quantität négligeable zu behandeln...“

Zur Lage in Russland.

Graf Witte hat's erreicht. In den nächsten Tagen wird, wie „Wolffs Bureau“ aus Petersburg vom Dienstag meldet, die Veröffentlichung eines Erlasses betreffend die Bildung eines Ministerkabinetts unter Witte erfolgen.

Der russische Eisenbahnerstreik hat, wie dem „Volksan.“ aus Petersburg gemeldet wird, enorme Dimensionen angenommen. Von 13 Bahnen waren am Montag schon 11 stillgelegt. In Petersburg eingetroffene Passagiere schildern die Moskauer Verhältnisse in den trübsten Farben. Die Bahnhöfe sind überfüllt, die Reisenden barren schon seit drei Tagen ihrer Weiterbeförderung und sind unterdessen geswungen, in den Wartehäusern wie in den Nebenräumen Tag und Nacht zu kampieren. Auf einigen Bahnhöfen ist auch die elektrische Beleuchtung zerstört, es brennen dort nur dürftige Kerzen. Die wenigen nach Petersburg abgelaufenen Züge werden bis zur Station Klin von Soldaten des Eisenbahn-Regiments, deren je zwei in einem Waggon untergebracht sind, begleitet, um bei Ueberfällen seitens Auswärtiger oder bei Zerstörung von Schwellen sogleich hilfsreich einzuspringen. Die Geschäftswelt erleidet durch diese Verkehrsstockung bedeutende Verluste. Mehrwürdigerweise wünscht der größte Teil der Streikenden die Arbeit wieder aufzunehmen, sie werden aber daran von der Winderzähl der Genossen verhindert. Die Preise der Lebensmittel in Moskau steigen fortgesetzt, da keine Zufuhr erfolgt. Die Stadt verbraucht täglich allein 9000 Stüd Hornvieh, der Vorrat an solchem reicht aber stets nur zwei Tage, und die Zufuhr geschieht fast ausschließlich auf der Moskauer-Nischni-Nischni, wo jetzt auch gestreift wird,

Bekanntmachung betr. die Stadtverordneten-Wahlen.

A. die Ergänzungswahlen.
Aus der Stadtverordneten-Versammlung schließen Ende dieses Jahres nach Ablauf ihrer Wahlperiode aus:

- aus der ersten Abteilung: Fabrikant Seitzmann, Meieringens-Str. 10, Hoyer, Landwirt Paul Schmidt;
- aus der zweiten Abteilung: Leinwandfabrik Gaudig, Reichsstraße Hündorf, Kaufmann Zehle;
- aus der dritten Abteilung: Lehrer Grempler, Harnacher Hofmann, Hofmeister Güttel.

Die Ergänzungswahlen für diese, Ende des Jahres auscheidenden Stadtverordneten, finden am **8. und 9. November d. J.** in folgender Ordnung statt:

Es wählen:

die **Wähler der dritten Abteilung** und zwar:

- die Wähler Nr. 1 bis 1120 der Abteilungsliste am **Mittwoch den 8. November** von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr im kleinen Saale des Stwols. — **Erster Abstimmungsbezirk;**
- die Wähler von Nr. 1121 bis zur letzten Nummer der Abteilungsliste am **Mittwoch den 8. November** von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr im oberen Saale der Reichskrone. — **Zweiter Abstimmungsbezirk.**

Die **Wähler der zweiten Abteilung**: am **Donnerstag den 9. November**, von vormittags 10^{1/2} bis 12 Uhr, im unteren Rathausaale.

Die **Wähler der ersten Abteilung**: am **Donnerstag den 9. November**, von mittags 12 bis 1 Uhr, im unteren Rathausaale.

B. Die Erstwahlen.

Es sind ferner innerhalb ihrer Wahlperiode aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschieden:

- aus der zweiten Abteilung: Bureau-Direktor Schwengler, gewählt bis Ende 1907;
- aus der dritten Abteilung: Professor Dr. Witte, gewählt bis Ende 1907; Rechnungsrat Geising, gewählt bis Ende 1909; Faktor Wenderoth, gewählt bis Ende 1909.

Für die Benannten finden die **Erstwahlen** am **10. und 11. November d. J.** durch die Wähler der zweiten und dritten Abteilung in folgender Ordnung statt.

Es wählen die **Wähler der dritten Abteilung** am **Freitag d. 10. November**, von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr, und zwar wählen:

- die Wähler von Nr. 1 bis 1120 der Abteilungsliste im kleinen Saale des Restaurants Eiwoli. — **Erster Abstimmungsbezirk;**
- die Wähler von Nr. 1121 bis zur letzten Nummer der Abteilungsliste im oberen Saale der Reichskrone. — **Zweiter Abstimmungsbezirk.**

Die **Wähler der zweiten Abteilung** am **Sonntag den 11. November**, von vormittags 10^{1/2} bis 12 Uhr, im unteren Rathausaale.

Die Wähler sämtlicher Abteilungen werden hiermit aufgefordert, sich zu den Ergänzungswahlen, die Wähler der zweiten und dritten Abteilung außerdem noch zu den Erstwahlen während der oben genannten Zeiten und in den oben bezeichneten Lokalen rechtzeitig einzufinden.

Die Gemeindevorstände hat vom 15. bis 30. Juli d. J. öffentlich ausliegen. Einwendungen sind gegen dieselbe nicht erhoben. Die Wähler werden die Abteilungslisten vor den Wahlterminen zugestellt.

Für Beachtung für die Vornahme der Wahlen wird noch bemerkt:

1. die in den Wahllisten aufgeführten Wähler sind als Stadtverordnete wählbar. Indessen können nicht Stadtverordnete sein:
 - a. Mitglieder der königlichen Regierung;
 - b. Mitglieder des Magistrats und besoldete Gemeindebeamte;
 - c. Geistliche, Kirchenbedienter und Elementarlehrer;
 - d. ritterliche Beamte, Beamte der Staatsanwaltschaft und Polizeibeamte;
2. die Hälfte sämtlicher Stadtverordneten muß aus Hausbesitzern bestehen;
3. jede Abteilung wählt ein Drittel der Stadtverordneten, ohne dabei an die Wähler der Abteilung gebunden zu sein;
4. jeder Wähler muß den Wahlvorstand mündlich und laut zu Protokoll erklären, wem er seine Stimme geben will;
5. Im Interesse der Beschleunigung des Wahlganges ist es dringend erwünscht, daß jeder Wähler vor Abgabe seiner Stimme dem Wahlvorstande die Nummer nennt, unter der er in der Wahlliste aufgeführt ist.

Merseburg, den 17. Oktober 1905.

Der Magistrat.

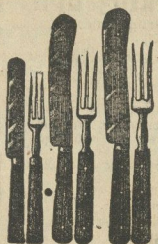
Beglaubigter ist die 2. Etage Gotthardstraße 33 sofort zu vermieten und 1. Januar 1906 zu beziehen.

KAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Hausgebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Näharbeiten und zur modernen Kunstnähererei.
Ich empfehle dieselben zu höchsten Preisen, auch gegen Abzahlung.
Stelle Garantie. Unübertroffen preis.

Naumanns Schreibmaschine „JDEAL“
Ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.

H. Baar, Merseburg, Markt 3.
Fahrrad- und Nähmaschinen-Fachhandel, Reparatur-Werkstatt.



Tischmesser und Gabeln

1,88, 2,40, 2,75, 3.—, 3,50, 4,50 — 1/2 Dtd. Paar
6.—, 9.— bis 20 Mk. Esstischmesser und Gabeln.
St. 6, 7, 8, 17, 20, 24 Pf. St. 3, 4, 5, 7, 9, 25 Pf.

C. F. Ritter,
Halle S., Leipzigerstrasse 90.
Größtes Spezialhaus für Galanterie- und Spielwaren.

Unser gutes Recht

Ist es, gute Ware für gutes Geld zu verlangen. Sie erhalten gute Ware, wenn Sie z. B. bei Bedarf die beliebte Delikatess-Margarine „Solo in Karton“ wählen, die als die beste anerkannt ist! Garantiert ohne Fälschung hergestellt, aber unter schriftlicher Garantie für beste Qualität und absolute Frische, bietet dieses unübertroffene Produkt : einen idealen Ersatz für beste Butter. : : Zur Vermeidung von Unterschleibungen verlange man jedoch ausdrücklich Margarine

Solo in Karton!

Tuch-Unterröcke
Stück 2 Mk. und 2,50 Mk., bessere in allen Farben zu 3 bis 12 Mk.

Moiree-Rausch-Röcke
Stück 1,50 Mk.

Moiree-Unterröcke
Stück 3,50 bis 15 Mk.

Zanella-Unterröcke,
gefärbt, mit tüchtigen Volant, Stück 3,90 und 5 Mk.

Theodor Freytag, Merseburg, Rossmarkt 1.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 St., 2 K., Speisekammer, Küche nebst Zubehör u. Gartenbenutzung, zu vermieten und 1. April 1906 zu beziehen.
Neumarkt 38.

Möbl. Zimmer u. Schlafzimmer
sofort zu vermieten
Oberburgstr. 10.

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, im Hinterbau, zu vermieten.
Neumarkt 45.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Speisekammer, Küche und Zubehör, event. Gartenbenutzung, Nähe der Bahn, ist 1. Januar 1906 oder später zu beziehen.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Grosse Inventar-Auktion in Bütschdorf bei Bernsdorf.

Freitag den 10. Nov. 1905, von vorn. 10 Uhr an,

fall wegen Aufgabe der Wirtschaft das zum Gute Nr. 8 in Bütschdorf gehörige lebende und tote Inventar, wie:
2 starke Arbeitspferde, 8 Kühe, 2 Bullen, 7 Schweine, 2 Nähmaschinen, 1 Drillmaschine, 1 Sägemaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Strohmühle, 2 Pflüge, 1 Kartoffelpflug, 6 Eggen, 1 Jagd-, 1 Dreifach-, 1 Ringel-, 1 Glieder- u. 1 Cambridge-Waage, 1 Senwender, 2 Grimmer, 4 verschied. Wagen, 1 Rübenheber, 1 Saugpumpe, 1 Saugensack, 3 Schleppkarren, 1 Kartoffeldämpfe, 1 Zentrifuge, 1 Kartoffelquetsche, Rübenschnidemaschine, Getreidereinigungsmaschine, Häckselmaschine, Buttermaschine, Waschmaschine, verschied. Geschirre und div. kleinere landwirtschaftliche Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 24. Oktober 1905.
Fried. M. Kunth.

Schöne Wohnung, bestehend aus 3 zwei- und 2 einzimmerigen Zimmern, Küche, Speisekammer und reichlichem Zubehör, ist unmittelbar zum 1. Jan. zu beziehen. Offerten unter **B 150** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Hofwohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist an ruhige Leute zum 1. Januar zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die erste Etage Poststraße 8 u. 9, bestehend aus 6 Stuben, Kuchentube, Küche, Speisekammer, 2 Bodenkammern, 2 Keller u. Zubehör, zu vermieten und zum 1. Januar 1906 zu beziehen. Näheres im Hause selbst.

Fein. Wohnung an eine ruhige Leute in best. Nähe sofort oder 1. Jan. 1906 f. 150 Mk. zu verm. Zu betr. i. d. Exped. d. Blattes.

Ein Laden nebst Stube und Küche ist zum 1. Januar zu vermieten. Schloßberg post auch als Wohnung für ein Paar einzelne Leute. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Möblierte Stube mit Schlafstube zu vermieten
Güterstr. 16.

Möbl. Parterrezimmer zu vermieten
Seydewitzstr. 1b.

Möblierte Zimmer und Wohnungen mit und ohne Pension, auch auf Tage und Wochen
Lammstraße 7.

Eine Schubkarre, wenig gebraucht, billig zu verkaufen
F. b. Schmidtmeister Weber, Hallestr. 2.

2 neue starke 4" Wagen sind billig zu verkaufen.
Reinhold Jurisch, Wagenbauerei, Neumarkt (Weg. Halle).

Ein Kinderwagen mit Gummireifen ist zu verkaufen
Neumarkt 45, hart.

Transportabler Kochherd ist zu verkaufen
Seydewitzstr. 4. I.

Leere Buttertonnen Etw. 80 Pfg.
hat abzugeben
G. Strehlow, Gotthardstr. 39.

Ein gutes Cello, Preis 40 Mk., ein wenig geb. photogr. Apparat (Delta) 13 x 18 zu verkaufen.
Gotthardstr. 39, Laden.

Ein ostpreuß. Pferd, sch. bayr.-braun, 4 Jahre alt, konnte ein
Einspanner-Wagen
sind preiswert zu verkaufen
Neumarkt 64.

Samm Wat, Guttalin, festes Konfektionsmittel d. Feders, empfiehlt die
Neumarkt-Dragerie.

Filzschuhe und -Pantoffeln in großer Auswahl für Herren, Damen und Kinder in bekannter Güte bei
R. Schmidt, Sittenbrunnstr. 2.

1 Jagdhund (Schwarz) entlaufen.
Carl Weissbach, Fährten.

Neuheit!

Visiten-Karten
„Edelweiss“

hochfeinster Matrkarton mit
 schrilgen Weisschnitt
 100 Stk. von 1,25 Mk. an.
 Allein zu haben in der
 Buch-
 druckerei **Th. Rössner**
 Merseburg, Oelgrube 5.

Druckausführung
 schnellstens und billig.

Gut verlesene mehrfache
Speisekartoffeln
 verkauft fortwährend
Oswald Schumann,
 Annenstraße 8.

Billiges Linoleum
 300 cm breit
 à □ m Mk. 1,25 1,40 1,70-2,00
 à 1/2 m Mk. 2,50 2,80 3,40-4,00
Inlaid und Gravit: durchgemastert.
 à □ m 2,50, 3,00 bis 6 Mark.
 Proben franko gegen franko Rückes
 vom Versandgeschäft.

Paul Thum, Chemnitz.

Veilchen-Parfüm

von Bergmann, Hoflieferant, ist das beste. Sie
 können dasselbe in verschiedenen und befehdenden
 Preislagen bekommen bei

E. Müller, Markt 14,
 Seifen und Parfümerie.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Ziehung 3. u. 4. Nov.
 Nur 1 Mark, 11 Lose
 10 Mark, 10 Lose
 Die **Berliner Lose**
 18. Sort d. Dominion f. Brandenburg
 6039 Gewinne, Gesamtw. Mk.
100 000
 hiervon 17 Verbe-Schuldschein, = Mk.
50 000
 gegen **Bar-Geld**
 sofort gültig veräußert.
 1 à 10000
 6000 • 5000
 4000 • 3000
 5 2000 • 1500
 Lose bei den Hgl. Lotterien-
 Einnehmern und allen be-
 kannten Verkaufsstellen.

Prima Bohmer-Wachs

the
**Parkett,
 Linoleum,
 Fussboden,
 Möbel**

hält bestens empfohlen
E. Müller, Markt 14,
 Seifen- u. Parfümgeschäft.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Montag den 30. Okt., abends 8 1/2 Uhr,
 in Rülkes Hotel (Saal)
Vortrag mit Lichtbildern
 von Herrn **Rudolph-Beizig** über
Die Struphulose als Ursache vieler Krankheiten.
 Die Drüsen im Haushalte unseres Körpers.
 Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf.
 Der Vorstand.

Jeden Abend kommen über 30 Bilder zur Vorführung.

Reichskrone.
 Sonntag den 29. und Montag den 30. Oktober,
 abends 8 Uhr,
2 grosse Brillant-Vorstellungen
Jäger's Phono-Kinematograph
 mit feinem neuen Soufations-Programm.

Kurzer Auszug des neuen Programms:
 Der treue Gärtner. Große tragische Nebenrolle über die Treue eines Hundes.
 Sehr ergreifend, weit über 10000 Aufnahmen.
 Die Bartholomäus-Nacht. Große Histor.-dramat. Szene in Paris im Jahre
 1529. Märtyrerliches Blutbad.
 Amantens Barbierelion. Sehr komisch.
 Unschuldiger Mord, oder tragisches Ende einer Fensterpromenade. Komisch.
 Das böse Gewissen. Schlussmotive eines Verbrechers. Sehr wirksam.
 Weiberei auf einem südländischen Gehäuf.
 Einweihung des neuen Dams in Berlin. Bei diesem Bilde ist das Kaiser-
 paar groß und deutlich zu erkennen.
 Negertauchen in Singapur. Man sieht, wie die Negler die ins Meer ge-
 worfenen Gefährte durch Tauchen heranziehen usw.
 Preise der Plätze: Reserviert 75 Pf., Saal 50 Pf., 3. Platz 30 Pf.
Sonntag nachmittags 4 Uhr:
Große Extra-Schüler und Familien-Vorstellung.
 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., 3. Platz 10 Pf.
 Erwachsene haben hierbei ein Kind frei und zahlen Abendpreise.
 Um recht zahlreichen Besuch bitten ergebenst
Robert Jäger.

Vermögensbilanz am 30. Juni 1905.

Aktiva.		Passiva.	
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Ka Speicher-Konto	9510 65	Per Geschäfts-Anteil-Konto	20100 —
Wenigsten-Konto	229 30	„ Kautions-Konto	3000 —
Sach-Konto	182 50	„ Betriebs-Vielzahl-Konto	2671 88
Synoptik-Konto	16 600 —	„ Reservefonds-Konto	4630 43
Wenigstentlohn-Depositen-K.	3000 —	„ Zuteilungs-Konto	5350 63
Wenigstentlohn-Anteil-Konto	1000 —	„ Konto-Korrent-Schreibern	56489 51
Zentral-Gewinnjahres-Anteil-K.	80 —	„ Gewinn- oder Verlust-Konto	7727 01
Kassa-Konto	3528 72		
Konto-Korrent-Debitoren	55835 76		
Waren-Behände	10202 53		
Summa Mk.	100169 46	Summa Mk.	100169 46

Mitgliederbewegung:
 Zahl der Genossen am 1. Juli 1904: 173
 Zugang: 31, Abgang: 4
 Zahl der Genossen am 30. Juni 1905: 200.
 Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitgliederzutritte um Mk. 2700,—
 und die Gassummen um Mk. 13500 vermehrt.
 Die Gesamtsumme aller Mitglieder betrug am Jahreschluss: Mk. 100500,—
 Merseburg, den 24. Oktober 1905.

Landwirtschaftlicher Konsum-Verein.
 G. G. mit beschränkter Haftpflicht.
 Merseburg.
 Hermann Stedner, Wilh. Knauth.

Beachten Sie gef. meine Annonc am nächsten Donnerst. tag.

Delikatessen-Spezialgeschäft
Fritz Schanze
 empfiehlt
 — Glutfrisches Ham- und Rehwild.
 — Prima Känse.
 — Enten- Rind- u. Hohlhühner.
 — Neue Früchte- und Gemüsekonserven.
 — Zeltower Rühben, Tiroler Castelpf. Apfel.
 — Pumpernickel, Grahambrot.
 — Rum, Cognac, Brak.
 — Kakao, Schokolade, etc.

Den hochgeachteten Damen von Merseburg und Umgebung
 empfehle den neu angelegten und der Neuzeit entsprechenden
Rückwärtswasch-Apparat
 sowie den elektrischen **Haartrocken-**
Apparat.
 In circa 5-10 Minuten wird jedes, selbst das härteste u. längste
 Haar in meinem Hauptgeschäft getrocknet u. nach jedem Wunsch gefriert.
Wilh. Teichmüller, Herren- und Damen-
 Friseurgeschäft,
 Gotthardtsstrasse 16.

Neu eingetroffen
 alle Neuheiten.
 Blusen-, Kleider- u. Schürzen-Neu-
 fertige Sachen, Blusen, Kleider,
 Röcke und Kinderkleider
 auf Wunsch nach Maß zu unbilligen Preisen.
 Schmalstr. 5.

Man lasse sich nicht beirren!
Südstern-Lilienmilchseife
 von **Bergmann & Co.,**
 Berlin vorm. Frankfurt a. M.
 ist und bleibt das Allerbeste zur Erlangung eines
 zarten, weichen, blendendweißen Teints und wird
 darin von keinem neuen Seife-Prüfung erreicht.
 à Stück 50 Pf. in der **Stadtapotheke**

Soldaten-
 Reichmarken, nummeriert und perforiert, pro
 Bogen 10 Pf., hält vorräthig
Buchdruckerei Th. Rössner,
 Merseburg — Oelgrube 5.

Die neue Saalebrücke
 auf **Köfart**
 (2 Sorten)
M. C. Schultze.

Bei rauher Witterung
 verwendet man
**Glycerin, Vaseline,
 Lanolin, Goldcream,
 Glycerinseife,**
 6 Std. 45 Pf.,
 in Stücken zu 10, 15, 20, 25 u. 30 Pf.,
Boroglycerin,
 in Tuben zu 10 u. 40 Pf.,
 um die Haut geschmeidig zu erhalten.

Oscar Leberl,
 Drogen u. Farben,
 Burgstrasse Nr. 16.


 Soeben eingetroffen:
**Frischer Schellfisch, Kabljan,
 Schollen, Zander.**

Hamburger Fischhandlg.,
 Rudolf Ohnesorge,
 kleine Ritterstraße 13.

Evang. Arbeiter-Verein.
 Sonntag den 29. d. M. nachm. 4 Uhr
Versammlung
 in der „guten Quelle“.
 Zahlreiches Erscheinen erforderlich.
 Der Vorstand.

Café z. frohen Stunde
 Halle a. S.,
 Freiimfelderstrasse 10.
 ff. Süddeutsche Damenbedienung ff.
 Darunter auch **Negerin.**
 10 Minuten stillig vom Bahnhof. Besonders
 zum Abendessen.

Schützenhaus.
 Der Verkauf von
Salzrippchen
 findet diese Woche nur Freitag statt.
 Carl Landgraf.

Dauer's Restauration.
 Heute
Schlachtfest.
 Freitag
Schlachtfest.
C. Steger. Blumenthal-
 strake 1.

Arbeiter
 werden angenommen bis zu 35 Pf. Stundenlohn.
Sauplas Ammendorfer Papierfabrik.
Ein Knecht,
 der Feldarbeit versteht, wird gesucht
 Dörbeina Nr. 11.
 Ein jüngeres Mädchen als
Aufwartung
 zum 1. November gesucht.
 Hallestr. 32.
 Hierzu eine Beilage.

Politische Uebersicht.

Eine deutsch-englische Verständigung besüßworet, nach einer Meldung der „Kön. Ztg.“ aus Tanger, die dort erscheinende englische Zeitung „M. Morning“.

Österreich-Ungarn. Graf Paul Szapary ist zum Gouverneur von Fiume und dem ungarischen Küstenland ernannt worden. — Dem Triester Magistrat trat man in Wien nicht. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Triest gemeldet wird, wurden dem Triester Stadtmagistrate aus Versehen des Kriegsministeriums die im Kriegsfalle für die Mobilisierung durchzuführenden Anstalten entzogen und dem Militärreferenten bei der Stadthalterei übertragen.

Frankreich. Delcassé kann sich noch nicht beruhigen. Das Blatt „Echo de Paris“ eröffnete am Dienstag, wie dem „Vorl.-Cour.“ gemeldet wird, eine sehr heftig gegen Deutschland gerichtete, offenbar von Delcassé angeregte Artikelreihe über die französisch-englische Verständigung, deren Charakter von der deutschen Diplomatie zuerst mißverstanden und die durch Erhebung ungeliebter Schwierigkeiten zu einem politischen Ueberernehmen umgestaltet worden sei.

Niederlande. Aus Niederländisch-Indien meldet der „Nieuwe Rotterdammer Courant“ via Batavia: Bei Batavia auf der Insel Celebes ist es zwischen den Regierungstruppen und den Eingeborenen zu einem Kampfe gekommen, in dem 23 Eingeborene fielen. Auf Seite der Regierungstruppen wurden 2 Offiziere und 3 Mann verwundet.

Morokko. Der Kaiser Valente hat, wie schon kurz berichtet, nun endlich die gefangenen englischen Offiziere gegen Freilassung von fünf durch die marokkanische Regierung gefangenen Personen herausgegeben. Er stellte auch die Bedingung, daß noch zehn andere Gefangene freigelassen würden, und der Vertreter des Sultans machte sich anheißig, daß dies Verlangen gewährt werde. Der englische Gesandte Somier hat amlich das Verlangen gestellt, daß der Kaiser Valente bestraft werde. Valente hat, als die Ausweichung seines Bruders gegen die englischen Offiziere erfolgte, zehn Generale und 10 000 Patronen verlangt, die ihm auch sofort gegeben wurden. Diese neue marokkanische Räuberbeute hat also den üblichen Verlauf genommen. Valente ist angeblich Kaiserlich Bespiel gefolgt, der, nachdem er den Amerikaner Beckwith weggeschafft, auch alle seine Forderungen vom Sultan erfüllt bekam und

jest sogar in Tanger als Gouverneur thront. Welches wird der nächste Räuberstreich sein?

Südamerika. In Santiago de Chile traten die Fleischer in den Ausstand. Infolge der Abwesenheit der Garnisonstruppen, die im Manöver sind, hat der Ausstand den Charakter einer ernstlichen Ruhestörung angenommen. Am Sonntag sah sich die Polizei wiederholt veranlaßt, auf den Böbel zu schießen, der versuchte, Häuser zu plündern. Sieben Personen wurden getötet und 80 verwundet. Privatleute und Feuerwehrmänner wurden herangezogen, um die Polizei zu unterstützen, und patrouillieren, mit Klinten bewaffnet, in den Straßen. Die Unruhen dauern fort. Am Montag wurden 5 Personen getötet. Der Kriegsminister ordnete schleunigste Entsendung von 2 Regimentern aus dem Manöver an. Wie berichtet wird, sind jedoch die Schienenwege aufgerissen worden, um die Ankunft der Truppen zu verhindern. Der Geschäftsvorkehr ist vollkommen lahmgelegt.

Nordamerika. Präsident Roosevelts Rundreise durch die Südrstaaten gestaltete sich zu einer Art Triumphtog für Teddy, wie die Amerikaner scherzhaft ihren Präsidenten nennen. In Mobile (Alabama) hielt Präsident Roosevelt am Montag eine Rede, in der er folgendes ausführte: Jahreszielung hätten große Handelsinteressen mit Erfolg gegen den Bau des Panamakanals agitiert; noch jetzt würden Versuche gemacht, den Bau um 10 oder 15 Jahre hinauszuverschieben, aber sie würden scheitern, denn der Kanal werde gebaut werden und zwar bald. Was den Schutz des Kanals betreffe, so sei dazu keineswegs eine sehr große Flotte nötig, aber jedes einzelne Schiff müsse in seiner Art das Beste in der Welt sein. Man müsse erkennen, daß sich Amerika mit der Stellung, die es auf der westlichen Halbkugel und in den Meeren des Ozeans eingenommen habe, verpflichte, seine Flotte so aktionsfähig zu erhalten, daß für einen Feind keine Chance bestünde, sie zu demütigen. — Der amerikanische Kriegssekretär Taft wird beim Kongress die Vermehrung der Zahl der Artillerie-Mannschaften des Landheeres beantragen, damit die Forts und Küstenverteidigungspunkte in ausreichender Weise mit Artillerie besetzt werden.

Deutschland.

— (Die Palastrevolution im „Vorwärts“) ist für die Sozialdemokratie im Reich trotz der Vorwommisse auf dem Jenaer Parteitag doch einigermaßen überraschend gekommen. Fast sämtliche größere Parteiblätter drücken ihr Ersinnen über den plötzlichen Ausbruch der Krise in dem Zentralorgan aus. „Was geht vor?“, fragt das Organ des Herrn von Vollmar. „Ist das der Erfolg der Jenaer „Versöhnungs-Kommission“? Alle Blätter fordern aber übereinstimmend und sehr energisch, daß die Gründe des Rücktritts der sechs Redakteure den Parteigenossen im Lande unverzüglich mitgeteilt werden. Herr Wehring, der seit Jahr und Tag an dem Sturz beteiligter Mitglieder der Redaktion, die jetzt freiwillig zurückgetreten sind, indgeheim gearbeitet hat und jetzt seinen Triumph voll auskosten konnte, befand in diesem Falle eine unerwartete Selbstbeherrschung; sein Blatt, die „Leipziger Volkszeitg.“ registriert die Mitteilung ohne jeden Zusatz. Die „Dresdener Volkskraft“ verzeichnet schon das bisher von ihm „allerdings recht ungläubig aufgenommene“ Gerücht, daß der Abg. Stadthagen die Choresedation des „Vorwärts“ übernehmen werde. Das Dresdener revolutionistische Blatt wird aber sicher daran „glauben“ müssen; auch der „L. G.“ ist schon vor geraumer Zeit mitgeteilt worden, daß die sozialdemokratische Parteileitung beabsichtige, zur Verstärkung des radikalen Flügels in der Redaktion des „Vorwärts“ den Abg. Stadthagen bei der ersten sich bietenden Gelegenheit in die Redaktion aufzunehmen. Durch den Rücktritt des gesamten revisionistischen Flügels ist jetzt die Bahn für den Zuzug des Herrn Wehring frei. Durch die jüngste Erklärung des Parteivorstandes, daß die Kündigung von allen Organisationsstellen, welche einen bestimmten Einfluß auf das Zentralorgan haben, gegen 8 Stimmen angenommen worden ist, hat die ganze „Vorwärts“-Frage, die vor dem Jenaer Parteitag die Gemüter so sehr erhitze hat, eine sehr einfache Erlebigung gefunden. Die Stellen der Ausstehenden werden durch zuverlässige Gefinnungsgenossen der Herren Rautschy und Wehring besetzt werden und die Herren Bebel und Singer werden in Zukunft beim Morgenthafe nicht mehr durch die Versüre revisionistischer Kegeleien in dem Zentralorgan der Partei in ihrem politischen Wohlbehagen geföhrt werden.

Ein paar Fragen an Herrn Bebel.

In der „Post“ finden wir Ausführungen eines Lesers, der seine Verwunderung ausdrückt über die große Klugheit, die sich zwischen den kommunistischen Lehren der Sozialdemokraten und deren praktischem Handeln auftritt. Herr Bebel — so heißt es dort — hat kürzlich von einem ihm verwandtschaftlich fernstehenden Welt über 200 000 Mk. geerbt. Diese große Summe ist ihm nicht zugeteilt geworden, weil er den Namen August führt, auch nicht um seiner schönen Augen willen, sondern auf Grund seines Willens in der Stellung, zu welcher ihm seine Partei verbolten hat. Nicht dem Willen der drehschraffischen Unternehmerrin August Bebel & Co., sondern dem Volkstribunen, dem durch das „Proletariat“ in den Reichstag geschickten Parlamentarier, der dort durch sein Verhalten das Wohlgefallen des Testators erwekte, ist das Geld vermacht. Jedenfalls wird der Testator vorausgesetzt haben, daß Bebel das Geld nicht für sich einsetze, sondern die Summe zugunsten der „Unterbioten“ verwenden würde. Aber selbst wenn er das nicht erwartet hätte, wäre es eine moralische Pflicht für Bebel gewesen, den Löwenanteil der Partei zuzuwenden, nicht nur, weil seine niedrigen Gehältern gegen den Besitz ihn verpflichteten, nun zu beweisen, daß er wirklich der „bessere Mensch“ war, der Berechtigung hatte, anderen den Zugschein vorzuzulassen, sondern auch, weil er nur seinen Willen an der Stelle, wohin das Proletariat ihm geschickt hatte, die ganze Erbschaft verankert.

Was hat nun aber Herr Bebel getan? 450 000 Mark spendete er der Partei — die anderen 150 000 Mark nahm er für sich. Wo waren Sie, Herr Bebel, und Ihr großes Vermögen, als der Kleinfürst der Elektrotechnik ausbrach? Am Geldgehen hört der Sozialist auf, da gehört „Genosse“ Bebel zu der „reaktionären Masse“.

Noch ein anderer Fall! Herr Bebel hat durch sein Buch über die Frau sich ein nettes Sümmchen zusammengeschrieben, das ihm zum großen Teile aus Arbeiterkreisen zufließt, so daß er „fern von Madrid“, in der Schweiz, wohin kein argwöhnisches und erstantes Auge der verführten „Genossen“ reicht, sich eine Proletarier-Willa ersten Ranges zulegen konnte, die er schließlich, als die Sache zu bekannt geworden war, verkaufte. Was ist nicht Ihre Pflicht, Herr Bebel, das Geld, das Sie den Arbeitern abgenommen, ihnen wieder zuzulassen zu lassen? Oder meinen Sie, dergleichen kommt nur dem Bourgeois zu?

Aber auch als Drehschraffmeister haben Sie gleich den anderen Eschlichen durch Ihre Gesellen sich ein Vermögen erworben und, um im Jargon der Sozialisten zu reden, Ihre Arbeiter „ausgehöhelt“. Warum haben Sie nicht, Herr Bebel (niemand hinderte Sie daran), den sozialistischen Einat im Kleinen in Ihrer Werkstatt etabliert und den Besten mit den Gesellen, die für Sie arbeiten mußten, geteilt? Nicht wahr, Herr Bebel, Theorie und Praxis sind eben zweiierlei — das soll aber einen großen Geist nicht hindern, weiter auf die „auswäsende“ Klasse zu schimpfen, sich aber die Taschen mit Bourgeoisgeld und Arbeitergröscheln zu füllen.

Volkswirtschaftliches.

Der 8 Uhr-Ladenschluß ist bisher in 30 Städten, darunter Bromberg, Fulda, Gotha, Hannover, Dessau, Lübeck, Meimar und Jena für alle Geschäftszweige eingeföhrt worden. Eine Ausnahme davon wird nur an den Sonnabenden und den Tagen vor den hohen Festen gemacht. In weiteren 30 Städten, darunter in Bochum, Elberfeld, Gießen, Halle, Kassel und Magdeburg gilt der 8 Uhr-Ladenschluß für alle Läden mit Ausnahme der Kolonialwaren-, Badwaren-, Fleisch- und Zigarrengeschäfte. In 50 Städten, darunter in Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Frankfurt a. M., Leipzig, Marburg, Hettelberg, Posen und Danzig ist der 8 Uhr-Ladenschluß für einzelne Branchen, insbesondere die Lederbranche, den Nähmaschinenhandel usw. eingeföhrt. Endlich ist in 80 Städten eine 8 Uhr-Ladenschlußbewegung im Gange, in einigen Ortschaften ist sie bereits soweit gediehen, daß Abstimmen über den früheren Ladenschluß aller oder einzelner Geschäftszweige stattfinden.

Die Aussperrung von Arbeitern bei Lohnkämpfen durch die Arbeitgeber pflegt die Sozialdemokratie, während sie den Streik der Arbeiter als ein durchaus berechtigtes Kampfmittel anerkennt, als eine brutale, nicht zu rechtfertigende Maßnahme zu verurteilen. Daß die Sozialdemokratie zu diesem Verfahren von Gewerkschaftsbandwulle aus nicht bezeugt ist, fest der „Correspondent“ für Deutsch-



lands Buchdrucker" mit aller Schärfe auseinander. Das genannte Organ des Buchdruckerverbandes schreibt hierüber u. a.: "Die in Deutschland häufiger werdenden Kriesenläufe sind nicht vom Gefühlsstandpunkt aus zu beurteilen. Nichts wirkt darum komischer, als wenn in Partei- oder Gewerkschaftskreisen zum Gutschreien über die Kampfführung der Unternehmerverbände geklagt wird, was man jetzt bei der großen Vesperung in der Berliner Elektrowerkstoffe wieder so vielfach beobachten konnte. Als ob die Gewerkschaften nicht dasselbe tun würden, wenn sie es konnten, als ob die von den Anarchisten und den sozialrevolutionären Gewerkschaften Friedberg'scher Propaganda propagierten Generalstreiksaktionen, die von Debel in Dresden der bürgerlichen Gesellschaft proklamierter Lohnkampf und der in Jena sakramentierter politischer Massenstreik im Grunde genommen etwas anderes wären als rücksichtsloser Kampf um größere Freiheit und Macht der Arbeiterklasse! Im Gewerkschaftsleben und im Klassenkampf stehen nun einmal die Gewerkschaften hart aneinander. Diese Gewerkschaften sind also lächerlich, wie ebenso lächerlich die Ansicht wäre, die Unternehmer unseres Gewerbes wären nur um der schönen Augen der Buchdruckergehilfen willen oder um eines republikanischen Anspruchs nach außen wegen weniger rücksichtslos oder weniger brutal als ihre Klassengenossen in anderen Berufen. Nein, die Erfahrung, die beste Lehrmeisterin im Leben, hat sie uns dahin gelehrt, wo wir uns Gott sei Dank jetzt befinden, allen andern Gewerben weit voraus in der Fabrikkonstitution. Dieser Entwicklungsstand ist bekanntlich auch im Buchdruckgewerbe nicht so vor sich gegangen, daß beide Teile in Gleichberechtigung sich die artigen Komplimente sagten." — Der Vorsitzende des Gewerbegerichts Berlin v. Schulz hat dieselbe Meinung, wenn auch in anderen Worten, neulich kundgegeben und ist dafür vom "Vorw." auf das bestigste angegriffen worden. Gegen den "Korrespondenten" etwas zu bemerken, mag das sozialdemokratische Organ nicht. Es hätte sich sogar, die eben mitgeteilten Ausführungen wiederzugeben und stützt aus dem Artikel des Gewerkschaftsblattes dafür eine andere unersägliches Stelle. Das ist sozialdemokratische Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe!

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 24. Okt. Im Anschluß an die so großartig verlaufene Professor Dr. Julius Kühn-Fier fand heute mittig bei unfreundlicher Witterung die Entbüllungs- und Denkmalfeier für Geh. Regierungsrat Professor Dr. Max Maeder, gestorben am 18. Oktober 1901, hier selbst statt. Dem feierlichen Akt ging eine Plenarsitzung der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen in deren schönen Gebäude an der Kaiserstraße voraus. Unter den etwa 300 Anwesenden befanden sich u. a. der Landwirtschaftsminister Erzelen v. Hobbelski, Oberpräsident der Provinz Sachsen Staatsminister a. D. Erzelen v. Bötticher, Ministerialdirektor Dr. F. B. L. Regierungsrat Dr. Freyher von der Rede, Landeshaupmann Geh. Oberregierungsrat Bartels und Präsident der Generalregierungsrat Behr Merseburg. Herr Landrat von der Schulenburg begrüßte die Versammelten, namentlich den Herrn Minister. In das auf Se. Majestät dem Kaiser ausgebrachte Hoch stimmte alles dreimal freudig ein. Der Herr Landwirtschaftsminister dankte für den freundlichen Empfang und richtete eine höchst aktuelle Ansprache an die Anwesenden, der wir bereits an anderer Stelle v. H. (s. Kreisnot) Erwähnung getan haben. Die Ausführungen des Herrn Ministers fanden langanhaltenden Beifall. Der Herr Vorsitzende dankte dem Herrn Minister für die feierliche Ansprache auf das verbindlichste. Herr Geheimrat Professor Dr. Dellbrück-Berlin hielt hierauf einen lehrreichen Vortrag über: "Einfluß der technischen Nebengewerbe auf die Entwicklung der Landwirtschaft." Dann begab man sich vor das Kammergebäude, wo selbst das verfallene Maeder-Denkmal seine Aufstellung gefunden hat. Der Entbüllungs- und Uebergabeakt vollzog sich in feierlichster Weise. Das Standbild zeigt auf hohem Postament die ganze Figur des großen Gelehrten.

† Halle, 24. Okt. Am Sonntag nachmittag verschied hier der Kgl. preussische Major a. D. und Dr. phil. Oskar Förtsch nach kurzen, schweren Leiden im 66. Lebensjahre. Um die Stadt Halle hat sich der Verstorbene besonders verdient gemacht durch seine Tätigkeit als Stadtrat, um die weitere Provinz Sachsen als Direktor unseres Prinzials-Museums, das in dem Hingestiegenen viel verliert.

† Weissenfels, 24. Okt. In Kürze wird ein Omnibusverkehr zwischen Weissenfels und Hohenmölsen bzw. Groß eingerichtet werden. Eine sich aus Geschäftsleuten zusammensetzende Vereinigung hat sich als eingetragener Verein konstituiert und wird die Sache schnellstens fördern.

† Leuchtern, 24. Okt. Der Invalide Fleischer aus Sora stürzte beim Hübenfahren von dem schweren beladenen Wagen ab, der über ihn hinweg ging. Infolge innerer Verletzungen ist er gestorben.

† Naumburg, 24. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich damit einverstanden, daß hier eine elektrische Zentrale errichtet und die Dampfstraßenbahn in eine elektrische umgewandelt werde; sie beauftragte den Magistrat, durch einen Elektrotechniker ein Bauprojekt ausarbeiten zu lassen und es zur Kostenveranschlagung drei Elektrizitätswerken vorzulegen. Die Stadt wird sich dann schlüssig werden, ob sie das Unternehmen selbst betreibt oder verpachtet.

† Kösen (S.-Meiningen), 24. Okt. Nach dem Vorgang von Sonneberg wird nun auch unsere Stadt dem Bau eines Krematoriums näher treten. Die herzogliche meiningische Staatsregierung vertritt grundsätzlich den Standpunkt, daß gegen die Feuerbestattung keinerlei kirchliche Bedenken bestehen; sie gestattet der Geistlichkeit ohne weiteres, bei bez. vor der Feuerbestattung der Leiden in einem hierzu besonders eingerichteten und kirchlich ausgestatteten Räume ihres Amtes zu walten.

† Burg, 24. Okt. Zu erhängen versuchte sich dieser Tage ein 13-jähriger Junge, nachdem ihm sein Vater gedroht, ihn wegen schlechter Streiche der Polizei übergeben zu wollen. Als der Vater den hoffnungslosen Schwelger sah, tat er das einzig richtige: er schnitt ihn ab und verabreichte ihm eine Tracht Prügel.

† Wernigerode, 24. Okt. Ein lustiges Stück vom heiligen Bureaucratismus macht hier die Runde. Der Lokomotivführer des 6,49 Uhr nach Halberstadt fahrenden Zuges hatte an einem der letzten Abende nicht beachtet, daß der Zug fest 1. Oktober in Heudeber anhielt; so mußten denn etwa 20 Reisende, die dort aussteigen wollten, nach Halberstadt mitfahren. Der Lokomotivführer, den sie in Halberstadt zur Rede setzten, meinte fallblütig: Die Reisenden hätten ja die Notizen lesen können, und der Herr Stationsbeamte, den sie fragten, was denn nun zu tun sei, meinte sogar prompt: Zunächst ist für die Strecke Heudeber-Halberstadt der Fahrpreis nachzahlbar. Natürlich war es infolge dieser Verhöhnung mit der Geduld der Reisenden zu Ende, es gab erregte Auseinandersetzungen und Eintragungen ins Beschwerverbuch.

† Erfurt, 24. Okt. In der bei Schwarzga (Reg.-Bez. Erfurt) gelegenen Friedhofskirche, in der sich eine alte Familiengruft der Grafen von Stolberg-Wernigerode befindet, wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe, die es offenbar auf die dort vorhandenen Wertpapiere abgesehen hatten, durchstöberten die Gräber und verwühten besonders die Gruft des Grafen Friedrich August.

† Noha (S.-M.), 24. Okt. In einem hiesigen Sägewerke wurde der 14-jährige Schulfreund Emil Buchmann von der Transmiffion erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert. Der Knabe hatte hierbei so schwere Verletzungen erlitten, daß er, ohne die Befinnung wieder erlangt zu haben, gestorben ist.

† Pfersleben, 25. Okt. Hanelsmann Stalowal, der sein Geschäft in der sogenannten Pferdehede abschließen wollte, wurde hierbei vom Strudel erfaßt und samt Pferd und Wagen vom Wasser fortgeritten. Das Pferd ertrank, er selbst konnte mit Mühe gerettet werden.

† Wittenberg, 25. Okt. Auf einen beim fahrenden Brauerkellner wurde am Abend in der Rotenstraße ein Revolverattentat verübt. Ein leider unerkannt entkommenes Individuum gab einen Schuß auf den Kutscher ab, der indes unverletzt blieb, während seine dicke Lederhülle und ein dickes Lederbuch durchbohrt wurden.

† Salzgitten, 24. Okt. Die Kälte hat in der hiesigen Gegend ein zweites Opfer gefordert. Außer dem Arbeiter Oberhardt aus Langensfeld, der auf dem Heimwege von seiner Arbeitsstätte den Tod durch Erfrieren gefunden hat, wurde auf der Straße Wipfelode-Preusch ein Handwerksbursche tot aufgefunden. Er handelt sich um einen erst kürzlich aus dem Arbeitsbause in Offenach entlassenen Dachdecker Namens Vogt aus Lohesün.

† Meuselwitz, 24. Okt. Das „Meuselwitz-Tagebl.“ meldet: Die hiesigen Weber haben in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, am 6. November die Arbeit geschlossen wieder aufzunehmen und den Lohnarif anzuerkennen. Sie hoffen, daß keine Maßregelungen vorgenommen und die Fabriken am 6. November wieder geöffnet werden.

† Leipzig, 24. Okt. Der 40 Jahre alte Klempnermeister Paul Krellmann stürzte gestern früh von einem Neubau in der Hirtelstraße vier Stockwerke hoch herab; er war auf der Stelle tot.

† Leipzig, 24. Okt. Der Deutsche Patriotenbund zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmal veranfaßte zur Feier des Jahrestages der Völkerschlacht eine Besichtigung des Denkmals, dessen 23 m hoher Unterbau jetzt fertig gestellt ist, so daß der eigentliche Oberbau begonnen werden kann. Gezeigt wurde das Modell des den „Sieg“ darstellenden Reliefs von dem kürzlich in Breslau verstorbenen Professor Behrend, das in einer Höhe von 23 m an

der Stirnseite des Denkmals angebracht wird. Die Gestalt des Erzengels Michael wird allein 12 m hoch werden. Zwei das Werk krönende Adler vermindlichen das Deutsche Reich. Das Denkmal, für das bisher 1,6 Millionen Mk. eingenommen und 1.160.000 Mk. verbraucht worden sind, wird im Jahre 1913 bei seiner Vollendung mit einer Gesamthöhe von 120 m der Leipziger Rathausurm noch um 8 m überragen. Der jetzt fertige, auf 63 Grundpfeilern ruhende Kryptaschloß umfaßt 360 qm. Im letzten Jahre wurden 10.000 cbm Beton verbaut, und die Gesamtkosten betragen 243.000 Mk., denen 242.000 Mk. Ausgaben gegenüberstehen.

† Leipzig, 23. Okt. Bei dem gestrigen Prämienfahren des Radfahrvereins „Habicht“ auf dem Leipziger Sportplatz führte den „L. N. R.“ zufolge der Fahrer Alwin Donner infolge eines Reifendurchschlages und zog sich eine Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch zu, an deren Folgen er heute früh verstorben ist.

† Dresden, 23. Okt. Gehern nachmittag sind in einem hiesigen Hotel ein Maler aus Bremen und seine Gattin tot aufgefunden worden. Sie haben sich anscheinend in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag vergiftet.

† Dresden, 25. Okt. Ein Raubmord ist an der Haushälterin Opig aus Dresden auf dem Wege von Göhrlich nach Königstein in der sächsischen Schweiz verübt worden, wo Frau Opig ihre Tante besucht hatte. Die Leiche, der die Reisetasche und sämtliche Kleidungsstücke geraubt worden waren, wurde nach langem Suchen im Walde bei Göhrlich gefunden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 26. Oktober 1905.

Personalien. Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin ist dem Kreisarzt Medizinalrat Dr. med. Heinrich Schneider hier die Rote Kreuz-Medaillon 3. Klasse verliehen worden.

Der kirchliche Verein S. Marimi hielt am Dienstag in der „Reichstrone“ seine erste dieswinterrliche Männerversammlung ab, welche zugleich den Charakter einer Generalversammlung trug. Nachdem Herr Pastor Werther eine kurze Betrachtung über Röm. 15, 1—7 angelesen, wurde in die Erlebung der geschäftlichen Angelegenheiten eingetreten. Der Jahresbericht konstatierte, daß die Männerabende immer ziemlich schwach, die Familienabende dagegen recht gut besucht gewesen seien. Mit Bedauern wurde des Hinscheidens des langjährigen Vorstandes-Mitgliedes Herrn Rosberg Erwähnung getan, zu dessen Gedächtnis sich die Anwesenden von den Vätern erhoben. Der Kassierbericht wies eine Einnahme von 109,95 Mk., eine Ausgabe von 102,69 Mk. und einen Vermögensbestand von 162,55 Mk. nach. Für das nächste Jahr wurden folgende Beiträge bewilligt: 10 Mk. an den Sufian-Wolffs-Verein, 20 Mk. zu Traubiblen, 10 Mk. zu Weisnachtsgaben, 16 Mk. zu Gesangbüchern für arme Konfirmanden und 10 Mk. für den Kinderzotendienst. Bei Festigung der Familienabende entschied man sich für den 4. Dezember, den 5. Februar und den 12. März. In den Vorstand wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Rosberg Herr Lehrer und Organist Böckel gewählt. Hierauf berichtete Herr Pastor Schollmeyer über die Verhandlungen der letzten Provinzialsynode, namentlich so weit sie für das Gemeinleben eine Bedeutung haben. Er gedachte dabei in kürzerer oder längerer Ausführung des Sufian-Wolffs-Vereins, der inneren Mission, der Heiden- und Judenmission, der sächsischen und sächsischen Zustände innerhalb der Provinz, der Feuerbestattung, der Frauenbewegung, der Vergütungen am Sonntagen und einiger anderer Punkte. An das Referat schloß sich eine allgemeine, angeregte Diskussion, die erst nach 11 Uhr ihr Ende erreichte. Die Frage des Schutzes des Glaubensstandes der Gemeinden wurde nicht berührt.

Am vergangenen Dienstag unternahm die beiden Bezirksvereine der Geistlichen und Lehrer der Eparchie Merseburg—Land, Frankleben und Creppau ihren geplanten Ausflug nach Halle, wofür zunächst am Vormittag der dortigen Provinzial-Taubstummen-Anstalt ein Besuch abgefaßt wurde. Nachdem der Herr Direktor der genannten Anstalt die Besucher herzlich willkommen geheißen und seinen Dank für den Besuch ausgesprochen hatte, hielt genannter Herr einen ausführlichen und interessanten Vortrag über Zweck der Anstalt, über die 3 Kategorien der Schüler und ihre Ausbildung. Alsdann wurden den Besuchern durch die betreffenden Herren Lehrer die einzelnen Klassen vorgeführt. Am Nachmittag wurde die Provinzial-Blinden-Anstalt besucht. Der Herr Direktor dieser Anstalt führte seine Besucher zunächst in die Vorhalle, in welcher Kinder im 5.—7. Lebensjahr unterrichtet werden, dann in die eigentliche Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt. Hier zeigten die Kinder ihre Fertigkeit im Lesen in ihren Büchern mit erhöhter Schrift,

im Schreiben einzelner Sätze, wozu sie sich auch eigener dazu hergestellter Tabellen bedienen und in der Erstunde. Sodann zeigte der Herr Direktor die einzelnen Beschäftigungsräume in ihren verschiedenen Abteilungen als: Knabenbandfertigkeitswerkstatt, Besenbinderei, Korbflechterei. Zum Schluß ertheilte die Schüler in der Aula die Besucher durch Orgel und Geigenpiel, sowie durch den Vortrag wunderhübscher Gesungener Lieder, so daß die Besucher mit einem warmen Gefühl und voll befriedigt die Anstalt verließen. Den Herren Direktoren beider Anstalten nochmals auch an dieser Stelle vielen Dank für ihre Freundlichkeit und Zuverlässigkeit. Wir können jedem, der ein warmes Herz und Interesse für diese armen Unglücklichen hat, den Besuch dieser Anstalten empfehlen.

Zur Vorbereitung der Stadtverordneten-Wahlen hatten sich am Dienstag abend im „Frosch“ auf besondere Einladung des Bürgervereins für nächste Interessen hierseits die Vorstandsmitglieder dieses Vereins, ferner die des Evangelischen Arbeiter-Vereins, des Preussischen Beamten-Vereins, des Lehrer-Vereins und des hiesigen Hausbesitzer-Vereins zusammengefunden. Es galt, über eine demnächst abzuhaltende Versammlung wahlfähiger Bürger, sowie über diejenigen Herren schlußig zu werden, welche in dieser Versammlung, die am 1. November d. J. abgehalten wird, zum Vorschlag gebracht werden sollen. Hierbei ergab sich, daß die ausführenden Herren Stadtverordneten sämtlich zur Wiederwahl empfohlen wurden und für jeden der verstorbenen resp. verzogenen Stadtväter stets mehrere Herren zur Auswählung präsentiert werden können. Von einer öffentlichen Versammlung wurde abgesehen, weil eine solche Störungen ausgesetzt sein könnte, die eine ruhige Aussprache über die vorgeschlagenen Kandidaten verhindern würde. Zutritt haben die Mitglieder derjenigen Vereine, deren Vorkände bei der Besprechung vertreten waren, sowie von solchen eingeführte Gäste. Die gegen diese Beschränkung laut gemordenen Bedenken wurden mit Rücksicht darauf, daß ein parlamentarischer Verband in einer öffentlichen Versammlung unter gewissen Umständen unmöglich sei, zurückgezogen.

Zur Provinzialhube.

(Eingefandt.)

Erst heute kommt die Entgegung auf mein „Eingefandt“ in Nr. 248 zu meiner Kenntnis. Es seien mir noch einige bescheidene Bemerkungen gestattet:

1. Ich habe die Vorwürfe der Unbilligkeit und Voreingenommenheit nicht gegen die Provinzialhube, sondern gegen die Orthodoxy gerichtet, also eine geistige Strömung.

2. Noch weniger habe ich die Herren von der Redaction persönlich verdächtigen wollen. Sicherlich handeln sie optima fide, mit heiligem Ernst. Ich streite denselben niemandem ab, weder dem Hüb, der die Baalopaffen predigt, noch dem Peter Albin, dem Tobannab, noch den frommen Konsilsvätern, die den Zokann Huf verbrannten. Sie alle glauben, Gott einen Gefallen zu tun. So auch die Disziplinargerichte, die „ungläubige“ Pfarrer absetzen werden. Aber ich denke an die Geschichte Lukas 10, in der erzählt wird, wie die Jünger wollten Feuer vom Himmel fallen lassen auf die ungläubigen Samaritaner. Da straft sie der Herr mit den Worten: wisst ihr nicht, was Geistes Kinder ihr seid? Feuer wird er Hungertod ist doch schließlich dasselbe, und fischerlich wird Christi Geist in den Ablegungsurteilen nicht zu finden sein. Denn dieser Geist ist nicht der des Glaubens, sondern der Liebe. Als Christus den Petrus, der den Glauben verleugnet hat, wieder in sein Apostolat einsetzt, fragt er ihn nicht: glaubst du wieder an mich? sondern: hast du mich lieb? Die Liebe ist das Kriterium der Jüngerschaft. Daher sollen vielmehr die Geistlichen abgesetzt werden, die ihren Heiland und ihre Gemeinde nicht lieb haben, aber nicht die, deren Glaube in innerlich notwendigen Punkten von der vor einigen Jahrhunderten für richtig gehaltenen Auffassung abweicht.

3. Hungrende Pastorenfrauen und Kinder sind nichts „geschmackloses“, sondern etwas sehr trauriges. Sie werden aber, wenn jene Beschlässe ausgeführt werden und keine Schreckschüsse bleiben sollen, nicht bloß in der Einbildung existieren. Sie werden freilich hinausschreien zu dem, der sogar die Feindesliebe geboten hat, und ob ihr Anblick gerade zur Befriedigung und Gewissensberuhigung dienen wird, wage ich zu bezweifeln.

4. Die freigeinnigen Geistlichen verdienen gar kein andres Geringeres, als die Orthodoxen. Durch Christus zu Gott. Das ist auch ihre Lösung. Ja, ich wage zu behaupten, daß ihre Auffassung die ächteste und ursprünglichsche der ältesten Gemeinde gewesen ist. Das was man Orthodoxie nennt, ist erst eine spätere Erfindung. Jedenfalls war man toleranter als jetzt.

5. Gewiss kann man ein weites Herz für Bildung und Wissenschaft haben, auch als moderner Mensch sich mit den angeführten Punkten des Glaubensbe-

fennisses abfinden, ob aber „ohne Schwierigkeit“ ohne das Opfer der Vogt und Konsequenz, das ist eine andere Frage.

Ein preisgekröntes Volks-Lied. Auf das Preis-ausschreiben, das vor Jahresfrist die „Gartenlaube“ zur Schaffung eines Volks-Liedes erlassen hat, sind der Redaktion genannter Familienblätter 261 Einblendungen zugegangen, und aus dieser gewaltigen Zahl von Gedichten auf meinen großen Strategen ist von dem Preisrichter-Kollegium, das aus den Herren Felix Dahn, Detlev von Allencron und Emil Prinz von Schwainich-Carolath bestand, das nachfolgende Gedicht als das beste preisgekrönt worden. Der Verfasser, dem der Ehrenpreis von tausend Mark zufiel, ist Dr. A. De Vries in München. Das Gedicht, das mit Genehmigung der Verlagsbuchhandlung, am Geburtsstage Wolffes, wo ihm in der Reichshauptstadt ein Denkmal gesetzt wird, zum Abdruck bringen, lautet:

Spiele, Wasser! Trommler! Geiger!
Das Wolffe-Lied erschall!
Das Lied vom großen Schwieger,
Dem Generalfeldmarschall,
Der uns den Feind geschlagen
In ruhmgekröntem Streit,
Der uns in holsen Tagen
Geführt von Sieg zu Sieg!

Nach lag der deutsche Michel
Verlöschen auf dem Ohr.
Da wußt' ihn kaum die Sichel
Der Wolffe lang zuvor:
Und als die Söhne pfiffen:
Wach auf! Nun ist es Zeit! —
War alles schon geschliffen,
War alles schimterreit.

Das gab ein idioses Schießen!
Ein heißes Gesehe!
Der letzte das Gewissen
Uns führen, laßt und fest:
Er hat sein Wort gesprochen.
Er lenkte die Schlacht,
Bis vor ihm lag gebroden
Des Gegners ganze Macht.

Stumm, wie ein Ullreuziger
Durchschärfte seinen Zug,
Wing aus der große Schwieger
Vor von Schlag zu Schlag:
Er gab ein stummes Erwidern
Der letzte Siegerin,
Da lächelte der Alte,
Da freut' ihn, was er schuf.

Und wo er sah im Streite,
Wir wollen unverteilt
Es tragen heiß zur Seite,
Das gute, deutsche Schwermut!
Doch wenn zu neuem Ringen
Es deutliche Ehre giebt,
So mag es wieder singen
Dem Feind ein Wolffe-Lied.

Hus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

L. Knappendorf, 24. Okt. Stille Zeit! haben an ihren Unterträgen haben die Landwirte fast zu jeder Jahreszeit. Im Frühjahr und Sommer sind es vornehmlich die Saatfrühen, Rebhühner, Hasen, Hamster, Tauben und Sperlinge und im Herbst kommen in Scharen des Landmanns ungeliebte Gäste, alte Bekannte, mit „Schellen“ auf dem Rücken, durchstreifen die Felder und heimlich, freilich verbotenermaßen, den üblichen Kartoffeln ein. Meist ist es fährlicher Besuch, Frauen, die der Versuchung nicht widerstehen können, auf wollese Art den Vorratskeller zu füllen und so den Winterbedarf für die Familie zu decken. Es ist fast unglücklich, welche Last zu tragen unter solchen Umständen sie im Stande sind. Vegt ihr „Erntefest“ vielleicht zufällig in der Nähe einer Bahnstation, so benötigen sie auch diese Gelegenheit, das bisig erworbene Gut auf mühseligerem Wege in Sicherheit zu bringen. In diesem Jahre ist es hietoris besonders die fährliche Feldmark, welche sich die Jenseitler als Operationsfeld ihrer Tätigkeit auszeichnen haben. Und nicht immer sind es nur bedürftige Arme, welche sich dem Gelegenheitsgeschäft ergeben, es finden sich vielmehr unter ihnen auch solche, die recht gut flussieren und doch mit Eifer bemüht sind, fremdes Privatvermögen in ihren Besitz zu bringen. Ein Sammelort, der für die Beteiligten mitunter recht unangenehme Folgen haben kann.

§ Burgliebenau, 23. Okt. Der Döllniger Kriegerverein hatte gestern zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin einen Unterhaltungabend entrichtet, dessen Leitung in den Händen des Herrn Pastor Niehus lag. Der Vorsitzende des Vereins begrüßte in kurzen Worten die Erschienenen und brachte darauf ein Kaiserhuld aus. Im Programm wechselten Darbietungen mannigfacher Art in angenehmer Reihenfolge ab. In einer längeren Ansprache leitete Herr Pastor Niehus das hohe Geburtstagsfest als fährige, sorgsame Hausfrau, liebevolle, glückseligende Mutter und huldreiche, fürsorgliche Landesherren, welche Ausführungen in einem Hoch und der Dichtrophe „Deutsche Frauen, deutsche Treue“ usw. gipfelten. Von den sonstigen Darbietungen des Abends seien erwähnt ein gut gesprochenes Prolog von Hrl. Sch., kleinere Solosätze bzw. Kriegerliedern aus der Zeit des letzten Krieges, von Mitgliedern des Vereins ausgeführt, sowie wohlgeleitete Prolog einiger Chorlieder des Männergesangsvereins unter ihrem Dirigenten Herrn Weber Sch. Den Schluß des Abends, der in allen feineren Teilen als wohl-

gelungen bezeichnet werden darf, bildete ein kurzes Wort des Dantes an alle Erschienenen und Beizügigen.

Wetterwarte.

Vorausschliches Wetter am 26. Okt.: Zeitweise aufeisendes, meist wolfiges bis trübes, kaltes Wetter mit etwas Schne. — Vieles nach Frost. — 27. Okt.: Trübe und kalt mit Schne. Das übrige Gebiet: Wolfig, zeitweise heiter, fast stellenweise wenig Schne.

Vermischtes.

* (Die Hochzeit des Prinzen Eitel-Friedrich) von Preußen und der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg wird voraussichtlich am 27. Februar des nächsten Jahres stattfinden. An demselben Tage feiert das Kaiserpaar das Fest der silbernen Hochzeit.

* (Mit Mietsgebern durchgebrannt) ist der Baumeister Karl Berner, der im Nebenberuf von einem Hofbauamt die Verwaltung eines in Wiesdorf bei Berlin gelegenen Hauses übernommen hatte. Als der Hausbesitzer, der außerhalb wohnte, nach Hirschdorf kam, um dem Verwalter die zum Oktobertermin einfallenden Mieten zu übergeben, fand er Berner nicht in seiner Wohnung. Der treulose Hausverwalter hatte sich von den Mieten nicht nur den fährigen Hauszins entzogen lassen, sondern einzelne noch am erhebliche Beträge angepumpt und war mit dem gesamten Gelde ausgerückt.

* (Wen von Hedra), der am Sonnabend in Konstantinopel eingetroffen ist, erklärte einem Vertreter des Heiterischen Bureau, er werde in wenigen Tagen die Reise nach Tzschern antreten, wo er eine Kreuzung zu bilden gedente, um dann die noch wenig bekannten Wästen im südlichen Perzian zu erschließen. Sodann wolle er durch Westsibirien nach Indien zu gehen, um dort eine Expedition zur Erforschung des Hochlandes von Tibet zu organisieren und die in den Karten vorhandenen Klüfte zu ergängen. In Indien gedente er zu Beginn des Frühjahrs einzutreffen.

* (Soldatenselfmord.) Selbstmord verübte ein Rekrut der 6. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 64 in Wien aus Angst vor dem Militärtribunal, indem er sich die Kehle durchschlug, ebenso in Zagreb der Rekrut Jozef von der dortigen Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 74, der sich in das Selbstleben nicht lösen konnte, indem er sich während der Nacht am Treppengänger erhängte.

* (Ein doppeltes Verhängnis) legte der Fabrikarbeiter Fritz in Zweibrücken ab. Er gelang ein, den Hängen seiner Waise und den Baumstamm durch ein fährliches Feuerwerk in Zweibrücken verliert zu haben.

* (Schwerer Unglücksfall) Orlitz, 23. Okt. Gestern playte in dem hiesigen Bergwerk Langenau (Kreis Gützig) das Hauptamphib: ein Mann wurde getötet und zwei schwer verletzt.

* (Schadenersatzpflicht einer sozialdemokratischen Gewerkschaft für einen Streik) Man schreibt aus Düsseldorf: Der jüngst verlossene hiesige Schreinermeister, der bekanntlich mit einer vollständigen Niederlage der Ausschüden endete, wird vor den hiesigen Gerichten noch ein Recht haben. Eine größere Firma hier am Rhein, deren angestellte Arbeiter ebenfalls ohne Kündigung die Arbeit niedergelegt, hat nunmehr die sozialdemokratische Gewerkschaft der Schreiner auf Zahlung eines Schadenersatzes von 7000 Mark verklagt. Der für weitere Kreise bedeutungsvolle Prozeß wird demnächst das hiesige Landgericht beschäftigen. (Schwerer Explosion.) In der Werkstätte bei Döhrtschlag sind nach einer heftigen Explosion durch eine Stauberplosion sechs Personen verunglückt, vier davon tödlich.

* (Eingeleitete Untersuchung.) Die Bergbehörde hat wegen des Unglücks auf der Höhe „Dorffsch“ die Untersuchung gegen den Betriebsführer eingeleitet. * (Große Diebstähle) wurden in der Bibliothek des königlichen Schlosses zu Madrid entdeckt. Während der letzten zwei Jahre sind sehr viele wertvolle Bücher sowie Manuskripte entwendet worden. Zwei Kollaboranten und ein Mithilhaber außerhalb des Schlosses wurden verhaftet.

* (Ein Berliner Gelehrer in Amerika preisgekrönt.) Aus Newark, im Staate New-York wird telegraphisch gemeldet: Von 304 eingegangenen Gedichten für das Preislied bei dem Wessingien im nächsten Jahre am den im Jahre 1900 gestifteten Kaiserpreis wurde das Gedicht des Lehrers Robert Schmidt in Großhieserode bei Berlin preisgekrönt.

* (Unverschämte Arme.) In meld' raffinierte Weise die hiesige Armen-Verwaltung in Berlin häufig von Almosenempfängern hinter das Licht geführt worden, ist schon früher mehrfach an die Öffentlichkeit gekommen. Es ist gar nicht selten, daß sich beim Ableben von Almosenempfängern herausgestellt hat, daß Unwürdige unterstellt worden sind, die aus Berg Almosen erbeteten, fährliche Angaben machten und dann großen Schaden hinterließen. Andere wieder betreiben die Betrelle geberdsmäßig im Großen, leben in Saas und Prans, laden über die Mühsätigen und verachten dabei so geschäft, daß es oft schwerlich, diese Betrüger zu überführen. Kürzlich stellte sich z. B. heraus, daß ein die Angehörigen einer fährlich verstorbenen Frau in Anspruch hatten den Tod herbeigeführt und beim Empfang der Almosen angegeben, die betreffende Person sei durch schwere Krankheit behindert, selbst zu erheben unzu. Bei einer anderen Almosenempfängerin stellte es sich heraus, daß sie längst verheiratet und nach auf fährlich verlegen war. Prozeß wegen der Angehörigen die Almosen hier weiter.

* (Hamburgs zünftiger zoologischer Volksgarten.) Nach einer ebeno eigenartigen wie praktischen Idee wird der weltbekannte Tierhändler Carl Hagenbeck in Stellingen bei Hamburg einen zoologischen Volksgarten einrichten. Auf einem 9 Hektar großen Terrain wird Hagenbeck dem Publikum die Tiere in voller Bewegungsfreiheit vorführen. Kein Gitter wird die Tiere von ihren Besuchern trennen. Die Raubtiere nur sind von den Besuchern durch breite Gräben getrennt. Auf einer Feldgruppe bewegen sich, nur durch einen schmalen Zaun von den Tieren getrennt, ein dillener Reiten beschliffen große Adler und Gier in Freiheit. Man wird in diesem sogenannten Tierparadies mitbedenken 600 Vogel und Säugetiere der verschiedensten Art auf einem freien fährigen Terrain sich tummeln sehen, ohne daß man von Gittern oder einer sonstigen Abperrung etwas merkt. Zu Hauptgebäude befindet sich auch eine Arena, die als Dressurplatz dient. Jedemals wird diese Anlage in der Welt einzig dastehen.

(Eisenbahn-Nil-Notes Meer.) Der „Oberber“ meldet aus Kairo vom Sonnabend: Laut amtlicher Bekanntmachung sind die letzten Weisungen der Eisenbahn, die den Nil mit dem Meere verbinden, am 15. d. M. gelegt worden.

(Zwei Fischer ertrunken.) Zwei Fischer aus dem im Lübeckischen gelegenen Dals Söndme wurden auf See von einem orkanartigen Sturme überfallen, der das Boot zum Kentern brachte. Beide ertranken. Das gekenterte Boot wurde bei Warnemünde an Land gezogen.

(Zusammenbruch eines Theaterrestaurants in Berlin.) Einiges Unheil ereigt die Gemüther des Galanitäts Moritz, Bühler der Festräume und der Lokonomie im Neuen königlichen Operntheater, durch die General-Intendant, die Gemüther erlöste wegen einer Plektschuld von 300000 Mark, während die Jahrespost 100000 Mark beträgt. Die Schuldenlast des Moritz beträgt weit über 200000 Mark. Die Gläubiger, die beim Mangel eines eigentlichen Konkurses leer ausgehen dürften, sind neben den Lieferanten auch die Angehörigen. Die General-Intendant legte Beschlag auf sämtliche Einrichtungsgegenstände und auf die Warenbestände.

(Eine Engländerin in Berlin.) Der Hamburger Kriminalpolizei gingen vor einiger Zeit Mitteilungen zu, daß eine in W. in Harbeck wohnende Engländerin genau so operierte wie die im Anfang dieses Jahres hingerichtete Engländerin in Wien. Trotz stiftiger Nachforschungen konnte in dieser Sache nichts weiter ermittelt werden. In den letzten Tagen war jedoch wieder Bekanntschaft hergestellt worden, daß am Montag die Verhaftung der Engländerin erfolgte. Die Gefangenennummer ist die 40 Jahre alte Bekannte L. Sie wird beschuldigt, den Tod mehrerer ihr zur Pflege übergebener Kinder herbeigeführt zu haben, indem sie die Kinder schlecht behandelte und schlecht ernährte. Ferner wird sie des Verstoßes beschuldigt; sie soll beim Entschlafn fast alle Bestandungen über die Kinder eingeleitet haben. Die Polizei hat ermittelt, daß die L. neugeborenen Kindern ihre und die Milch gegeben und dadurch den Tod der Kinder herbeigeführt hat. Nähere Einzelheiten in dieser Angelegenheit dürfen noch nicht an die Öffentlichkeit gelangen, da dies der weiteren Untersuchung hinderlich sein könnte.

(Antinomienfrage.) Zwischen Basel und dem Nachbarort Nehen wurden die Injassen eines in rotender Geschwindigkeit fahrenden Automobils herausgeschleudert. Ein Herr aus Tübingen in Baden namens Zimmermann wurde getötet.

(Verhängnisvolle Spielerei mit der Schußwaffe.) Aus Warschau wird gemeldet: Der Polizist Spuzynski schießte im Scherz mit den Worten: „Ich will dir zeigen, wie gut ich schieße!“ mit seinem neuen amerikanischen Revolver nach dem Kopfe der schweißgigen Schwäger seines Freundes Schranz. In demselben Augenblicke knallte der Schuß und die Kugel fügte mit zeitweiligerem Kopfe tot zu Boden. In seiner Verzweiflung wachte der unglückliche Schütze sofort mit einem zweiten Schusse seinem Leben ein Ende. In dem Orte Berg bei Wilmshausen in Württemberg fand der 15-jährige Sohn Johann W., der mit seinem beiden Schwestern allein in der Wohnung war, unter allerlei Gerümpel einen alten, jedoch geladenen Hinterlader. Er spielte mit dem Gewehr; plötzlich knallte ein Schuß und das neben dem Bruder stehende, etwa 1 Jahr alte Schwesterchen fiel, von der Ladung getroffen, tot zu Boden.

(Ein denkwürdiges Begebenheitsmal in Frankreich.) Aus Cannes la Malabre wird gemeldet, daß dem kaiserlichen Reichsheer ein Großschiff im die im Jahre 1870 hier gelandeten deutschen Soldaten entführt worden. Bei der Feier, der ein Vertreter der deutschen Gesellschaft in Paris sowie mehrere Deutsche beiwohnten, hielt der Major von

Manne la Molande eine Rede, in der er unter anderem erklärte, daß die Stadt der deutschen Regierung das Grundstück, auf dem das Denkmal steht, für einige Zeiten übergeben.

(Drei Kinder erschien.) Aus Thann i. Elz wird uns gemeldet: Die drei Kinder der Sündenfrau Lorenz sind Dienstag früh in Abwesenheit der Mutter im rauchgefüllten Zimmer erschien.

(Die Cholera.) Der „Staatsanzeiger“ meldet: Vom 23. bis 24. Oktober mittags sind in Breiten keine choleraverdächtigen Erkrankungen oder Todesfälle an Cholera amtlich angemeldet worden. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 231, von denen 90 tödlich endigten. Mit Rücksicht auf den erheblichen Anstieg der Choleraerkrankungen sind die amtliche Mitteilung von jetzt an bis auf weiteres nur nach am Sonnabend jeder Woche erfolgen.

(Ein Liebesdrama) wird aus Gelsenkirchen von Montag gemeldet. Als man dort die Fühle einer Fährerfahrt gewollten hätten sich, fand man die 25-jährige Verurteilte Frieda Kaul und ihren kranken Geliebten, den Buchbinder Detlof aus Essen, erschossen vor. Man nimmt an, daß der Mörder das Mädchen mit ihrem Unverstandnis im Lebenraum erschoss und sich dann dort ebenfalls erhängt hat.

(Der Streit in der Berliner Maschinenindustrie.) Da die Verhandlungen vor dem Einigungsamt in der Maschinenindustrie gescheitert sind, so ist am 24. d. ein Urteil seitens des Einigungsamtes ergangen, über welches sich die Arbeitgeber und Arbeiterinnen binnen drei Tagen zu entscheiden haben.

(Weibliche Handwerker.) Die ersten weiblichen Lehrlinge sind Montag von der Berliner Handwerkskammer zu Gezeiten gesprochen worden. In den Räumen der Handwerkskammer war der Prüfungsausschuss für das Ausbildungsberuf zusammengetreten. Unter den zu prüfenden Lehrlingen waren zum ersten Male fünf Mädchen. Zwei junge Mädchen, die während der letzten drei Jahre das Auszubildendenamt in Kettensche erlangt haben. Das Ergebnis ihrer Prüfung war gut.

(Von einem Eisenbahnzuge überfahren.) Berlin, 24. Okt. Heute vormittag um 10 Uhr wurde der Einwohner Hermann G. überfahren und getötet. Der Schrankenwärter hatte verjährt, die Schranke zu schließen.

Neueste Nachrichten.

London, 25. Okt. Der König der Hellenen trifft am 30. November in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Milolais in Windsor ein. Der Besuch wird, wie das Reutersche Bureau erfährt, nicht rein privaten Charakters, sondern ähnlich dem letzten Besuche des Königs von Portugal sein.

Warschau, 25. Okt. Die Polizei hat gestern durch Zufall in Lembitz (Russisch-Polen) im Zentrum der Stadt eine geheime Bombenfabrik entdeckt. Drei Personen, darunter ein junges Mädchen, die sich in der Wohnung befanden, wurden verhaftet.

London, 25. Okt. „Central News“ berichtet aus Athen, daß die griechischen Insurgenten

bereit seien, die Waffen niederzulegen unter der Bedingung, daß ihnen eine allgemeine Amnestie gewährt wird. Die meisten Regierungen sind damit einverstanden.

Madrid, 25. Okt. Bei dem Frühstück im Stadthaus brachte Ministerpräsident Montero Rio einen Trinkspruch aus, in dem er auf die Freundschaft traf, die Spanien für Frankreich begehrt, eine Freundschaft, die nur eine Befestigung des Friedens unter allen Völkern, mit denen Spanien freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten wünsche, herbeiführen könne. Dann sprach Präsident Koubet. Er dankte zunächst für den ihm bereiten Empfang und fuhr fort: Diese ergreifenden Kundgebungen bilden ein geschichtliches Datum. Sie bringen hohe Gefühnungen zum Ausdruck, die ich in allen glücklichen Worten: Freiheit, Fortschritt, Völkervereinigung, Anhänglichkeit an Herr und Vaterland, Einigkeit, Befestigung zur Unterbreitung von Tod und Glend wiederholen. Laßt mich schließlich auf das Wohl Spaniens, des Königs, der königlichen Familie, der Mitglieder der Regierung, des Bürgermeisters und der Gemeindefürsorge in Madrid und der Stadt Madrid selbst. Da bei Schluss des Frühstückes starker Regen fiel, mußte das Gespräch abgebrochen werden.

Waren und Produktenspreise.

Berlin, 24. Okt. Weizen 1000 kg Mt. 176,00, Dez. 178,50, Mai 188,50 Mt. Roggen 1000 kg Mt. 166,00, Dez. 162,75, Mai 170,00 Mt. Hafer 1000 kg Mt. 157,00, Mai 159,25 Mt. Mais 1000 kg runder rote Dez. 132,00, Mai 131,50, Mt. Mais 651 100 kg Mt. 46,50, Dez. 47,50, Mai 50,00 Mt.

Der Wiederantritt des rechtlichen Wertes und die hiermit wahrscheinlich verbundene weitere Verzögerung der Kartellsteuer sowie der Beschäftigung haben bei steigenden auswärtigen und inländischen Forderungen in allen Kreisen angedeutet werden. Das Geschäft war lebhaft; die Preise zogen durchwegs merklich an. Rohöl befestigt.

Reklameteil.

Die zweckmäßigste Heizung unserer Wohnräume ist eine Frage, deren Lösung von Jahr zu Jahr die Bedeutung zu neuen Fortschritten findet, und groß ist der Mangel der letzten Jahre in Heizungs- und Beleuchtungsanlagen. Als allgemeine Anforderungen an einen guten Ofen sind zu stellen: Bei Verwendung jeder guten Hausabwässerung (solange Wärmeabgabe nach dem Nutzen, einfache Bedienung, gleichmäßige Erwärmung mit Hygienisierung und Ventilation im Zimmer, je nach Bedarf Feuerbrand oder gewasener Brand und genaue Regulierbarkeit, so daß Wärme nur dann erzeugt und Brennmaterial verbraucht wird, wenn das Bedürfnis dafür vorliegt ist.

Interessante Hinweise hierüber finden sich in der diesjährigen Original-Beilage der Rund für Hebel (Sonderausgabe) unter dem Titel: „Die Heizung der Wohnräume“. Die entworfenen oder bei Bedarf von Heizungsanlagen, sich diese Pläne durch eine bessere Handhabung oder direkt vom Fabrikanten kommen zu lassen.

Sunlight Seife

Ganz unbedorft kann jetzt die fürsorgliche Hausfrau bei Verwendung von Sunlight Seife sein, während sie sonst die teuren Kleiderstücke aus kostbarer Seide, die fetten und empfindlichen Flanel- und Wollstoffe mit bangem Gespühl in die Wäsche geben mußte. Wie oft erhielt sie die liebgekommenen Gegenstände ihrer künftigen Sorge durch den Gebrauch minderwertiger Seifen verdothen, beschädigt und zusammengekrummt wieder! Die fürsorgliche Hausfrau bestreife also darauf, daß ihre Schätze nur mit Sunlight Seife gewaschen werden. Wunderbarste Reinigungskraft, absolute Unschädlichkeit, Seifen aller scharfen Bestandteile werden garantiert. Hierzu treten noch große Ausgiebigkeit, leichte Anwendung, vermindertes Arbeitsaufwand. Sie ist bei richtiger Verwendung die billigste Seife.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber freie Verantwortung.
Familien-Nachrichten.
Dienstagabend 9 Uhr hat es Gott gefallen, unsere Zwillingsstochter
Erna
wieder zu sich zu rufen, was schmerzgefüllt anzeigen Hermann Wöhrmeyer u. Frau, Seidenbühl 11.

Bekanntmachung,
betreffend die Prüfung von Fleisch-Beizern.
Für die Prüfung von Fleischbeizern, abgehalten im November d. J. in Halle (Saale) abgehalten ist, habe ich Termin auf
Montag den 20. Nov. 1905,
und die folgenden Tage anberaumt.

Zur Prüfung dieses nach § 3 der Prüfungs-Vorschriften nur zugelassen werden männliche Bewerber, die
1. das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben,
2. körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitz ihrer Sinne sind,
3. mindestens 4 Wochen lang einen theoretischen und praktischen Unterricht in der Schlacht-, Vieh- und Fleischkunde in einem der Schlachthäuser zu Halle (Saale), Gießen, Weizsäcker oder Naumburg genossen haben.
Ausnahmefälle dürfen Bewerber zugelassen werden, welche das 23. Lebensjahr noch nicht vollendet oder das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben.
Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind in Halle (Saale), Weizsäcker und Leipzig durch die dortigen Polizei-Verwaltungen einzureichen.

übergeben durch die Landrats- an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission zu richten.
Weizsäcker, den 3. Oktober 1905.
Der Königl. Regierungs-Präsident.
Fehr, v. d. Rede.

In den nächsten Tagen werden die Gesuchsteller zur Aufnahme des Personenstandes bezugs Bezeichnung der Einkommen- und Vermögensverhältnisse für 1906 angefragt werden.
Sie erüben die Gesuchstellungsbefugnisse vor diesem genau nach dem Stempel von 1. November d. J. auszufüllen und von diesem Zeitpunkt ab zur Abholung bereit zu halten.
Dabei bemerken wir, daß jeder Bewerber eines bestimmten Grundstücks oder dessen Stellvertreter nach § 22 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 verpflichtet ist, bei der Aufnahme des Personenstandes betante Begehre die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben.

Die Vermögensverhältnisse haben den Hausbesitzer oder deren Stellvertreter die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstand gehörigen Personen, einschließlich der Unter- und Sozialleistungen, zu erteilen. Bei dieser Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Grund den Personenschein in der gesetzlichen Frist entweder gar nicht, oder unvollständig, oder unrichtig erteilt, wird gemäß § 68 des oben erwähnten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu Dreihundert Mark bestraft.
Weizsäcker, den 31. Oktober 1905.
Der Magistrat.

Freundliche Wohnung
loziert oder 1. Januar zu vermieten. Näheres im Bekannten Wartburg.

Verantwortliche Redaktionen, Druck und Verlag von L. H. H. H. in Weizsäcker.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Postämter und die Postbezugsstellen 1,20 Mk., durch den Postboten 1,25 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 4 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum 8 Pf., für 2 sp. 10 Pf., für 3 sp. 12 Pf., für 4 sp. 15 Pf., für 5 sp. 18 Pf., für 6 sp. 20 Pf., für 7 sp. 22 Pf., für 8 sp. 24 Pf., für 9 sp. 26 Pf., für 10 sp. 28 Pf., für 11 sp. 30 Pf., für 12 sp. 32 Pf., für 13 sp. 34 Pf., für 14 sp. 36 Pf., für 15 sp. 38 Pf., für 16 sp. 40 Pf., für 17 sp. 42 Pf., für 18 sp. 44 Pf., für 19 sp. 46 Pf., für 20 sp. 48 Pf., für 21 sp. 50 Pf., für 22 sp. 52 Pf., für 23 sp. 54 Pf., für 24 sp. 56 Pf., für 25 sp. 58 Pf., für 26 sp. 60 Pf., für 27 sp. 62 Pf., für 28 sp. 64 Pf., für 29 sp. 66 Pf., für 30 sp. 68 Pf., für 31 sp. 70 Pf., für 32 sp. 72 Pf., für 33 sp. 74 Pf., für 34 sp. 76 Pf., für 35 sp. 78 Pf., für 36 sp. 80 Pf., für 37 sp. 82 Pf., für 38 sp. 84 Pf., für 39 sp. 86 Pf., für 40 sp. 88 Pf., für 41 sp. 90 Pf., für 42 sp. 92 Pf., für 43 sp. 94 Pf., für 44 sp. 96 Pf., für 45 sp. 98 Pf., für 46 sp. 1,00 Mk., für 47 sp. 1,02 Mk., für 48 sp. 1,04 Mk., für 49 sp. 1,06 Mk., für 50 sp. 1,08 Mk., für 51 sp. 1,10 Mk., für 52 sp. 1,12 Mk., für 53 sp. 1,14 Mk., für 54 sp. 1,16 Mk., für 55 sp. 1,18 Mk., für 56 sp. 1,20 Mk., für 57 sp. 1,22 Mk., für 58 sp. 1,24 Mk., für 59 sp. 1,26 Mk., für 60 sp. 1,28 Mk., für 61 sp. 1,30 Mk., für 62 sp. 1,32 Mk., für 63 sp. 1,34 Mk., für 64 sp. 1,36 Mk., für 65 sp. 1,38 Mk., für 66 sp. 1,40 Mk., für 67 sp. 1,42 Mk., für 68 sp. 1,44 Mk., für 69 sp. 1,46 Mk., für 70 sp. 1,48 Mk., für 71 sp. 1,50 Mk., für 72 sp. 1,52 Mk., für 73 sp. 1,54 Mk., für 74 sp. 1,56 Mk., für 75 sp. 1,58 Mk., für 76 sp. 1,60 Mk., für 77 sp. 1,62 Mk., für 78 sp. 1,64 Mk., für 79 sp. 1,66 Mk., für 80 sp. 1,68 Mk., für 81 sp. 1,70 Mk., für 82 sp. 1,72 Mk., für 83 sp. 1,74 Mk., für 84 sp. 1,76 Mk., für 85 sp. 1,78 Mk., für 86 sp. 1,80 Mk., für 87 sp. 1,82 Mk., für 88 sp. 1,84 Mk., für 89 sp. 1,86 Mk., für 90 sp. 1,88 Mk., für 91 sp. 1,90 Mk., für 92 sp. 1,92 Mk., für 93 sp. 1,94 Mk., für 94 sp. 1,96 Mk., für 95 sp. 1,98 Mk., für 96 sp. 2,00 Mk., für 97 sp. 2,02 Mk., für 98 sp. 2,04 Mk., für 99 sp. 2,06 Mk., für 100 sp. 2,08 Mk.

Nr. 252.

Donnerstag den 26. Oktober.

1905.

Zur Fleischnot.

Robbelski über die Fleischnot. Man schreibt uns aus Halle: Am Dienstag wurde hier das 25mal des 1901 verstorbenen Agrarultimaten Professors Maximilian Maercker entfällt. Der Denkmaleinweihung ging eine feierliche Plenarsitzung der Landwirtschaftskammer voran, an der auch der preussische Landwirtschaftsminister v. Robbelski teilnahm. Nach der Begrüßung des Ministers durch den Kammervorsitzenden, Landrat v. d. Schulenburg-Salswedel, welcher dem Minister dankte, daß er besonders auch den letzten Tagesfragen gegenüber die Interessen der Landwirtschaft mit fester Energie wahrgenommen und geschützt habe, hielt Herr v. Robbelski eine Ansprache, in welcher er u. a. ausführte: Nachdem die schwere Not der letzten 10 Jahre von der Landwirtschaft glücklich überstanden sei, könne man die Hoffnung hegen, daß durch das Zustandekommen der Handelsverträge der Boden für die weitere gezielte Entwicklung der Landwirtschaft geebnet worden sei, daß künftig der Landwirt seiner schweren Arbeit wieder froh werden und wieder reichere Erträge der vielen Mühe Preis sei. Die Landwirtschaft dürfe aber nicht verzeihen, daß sie nur ein Teil des großen Ganzen ist, daß neben ihr die mächtige Industrie steht, welche mit ihren Millionen von Arbeitern der beste Abnehmer der Landwirtschaft sei, daß aber auch der Handel als Vermittler zwischen Produzenten und Konsumenten ein wichtiger und notwendiger Faktor in unsem Wirtschaftskreis sei, und daß eines ohne das andere nicht gehen könne. Wenn das Verständnis für diese Tatsache allgemein werde, dann würden sich auch die vorhandenen Gegensätze ausgleichen lassen und die eine Gruppe in Wirtschaftskreis werden mit den Bedürfnissen der anderen rechnen. Wer aber in den letzten Wochen einen Blick in die Zeitungen geworfen habe, dem müsse es scheinen, als ob ein Zusammenwirken mit das gegenwärtige Verständnis der verschiedenen Interessengruppen noch in weiter Ferne liegt. Mit welchen Vorwürfen wegen der Fleischteuerung sei doch er, der Minister, überschüttet, und wie viele ungerechtfertigte Vorwürfe seien gegen die Landwirtschaft erhoben. Dagegen wolle er nur die zwei Sätze aussprechen: 1. Die Schuld an der Teuerung der Fleischpreise treffe nicht die deutsche Landwirtschaft. 2. Die von vielen Seiten so stürmisch verlangte weitere Deffnung der Grenzen würde nicht nur ein Versuch mit untauglichen, sondern sogar schädlichen Mitteln sein. Denn nach der Lage der Dinge könnten wir im Auslande die erstrebte Erleichterung unseres Marktes nicht finden. Und schließlich werde der Versuch sein, weil durch die Einschränkung der Seuchen die gezielte Entwicklung der deutschen Viehzucht auf das schwerste gefährdet und wir dann durch fremde Viehhände erst recht für lange Zeit, wenn nicht dauernd hohe Fleischpreise haben würden. Aufgabe der deutschen Landwirtschaft sei, unser Volk mit Fleisch und Brot zu versorgen, und man könne wohl den preussischen Landwirten das Vertrauen entgegenbringen, daß sie diese Aufgaben erfüllen.

Maßnahmen gegen die hohen Fleischpreise zu treffen, ist die Zentralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern bereit. Sie hat sich in diesem Sinne am Montag in einem Schreiben an 430 Schlachthausgemeinden gewandt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind aber auch danach. Sie betreffen nichts anderes, als eine Ausschaltung der Händler und der Schlächter vor zu diesem Zwecke eine Kooperation der Landwirtschaftskammer mit den Städten. Es heißt in dem Schreiben an die Schlachthausgemeinden: Eine Deffnung der Grenzen dürfe in erhebstem Maße nicht stattfinden, wolle man die deutsche Landwirtschaft nicht der größten Gefahr aussetzen. Dann wird angeführt, daß die Preisbildung für Fleisch in den Städten von vielen anderen Be-

dingungen weit abhängiger ist, als von der Gestaltung der Viehpreise, welche dem Landwirt gezahlt werden. Die Zentralstelle fährt dann fort:

Wir sind bereit, Organisationen zu schaffen, welche in der Lage sind, das lebende Manvich oder das ausgeschlachtete Fleisch in Tierhäften an die städtischen Verwaltungen abzugeben und auf diese Weise zur Herbeiführung eines besseren und billigeren Verkehrs mit den Konsumenten das Unfrige beizutragen. Wenn die städtischen Verwaltungen den Vertrieb von Fleisch oder Vieh selbst, wie es bereits an verschiedenen Orten geschehen ist, in die Hand nehmen wollen, um die Fleischpreise zu verbilligen und in den Städten ebenfalls Organisationen zum Betriebe des Fleisches einzurichten, so könnte aus gemeinschaftlichem Zusammenarbeiten sicherlich dem Landwirt wenigstens der Produktionspreis für das Fleisch gesichert werden, während die städtischen Konsumenten ihr Fleisch bestimmt sehr viel billiger erhalten würden.

Zum Schluß erklärt das Kuratorium der Zentralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern noch, daß es ermächtigt ist, zur Schaffung solcher Organisationen die Hand zu bieten. — Was wir über derartige Einrichtungen denken, wie sie hier vorgeschlagen werden, haben wir schon wiederholt erklärt. Die Schlächter aber, die einen so bedeutenden Prozentsatz des gemeinlichen Mittelstandes ausmachen, werden wiederum, wie planmäßig die Agrarier an ihrer Vernichtung arbeiten. Die Händler können ja schon längst über die Bestimmungen, die das in den Landwirtschaftskammern forportierte Bündelertum gegen sie hegt, nicht im Unklaren sein.

Wegen der hohen Fleischpreise hat die Handelskammer für das Herzogtum Anhalt in ihrer letzten Sitzung beschlossen, an das herzogliche Staatsministerium die Bitte zu richten, der anhaltische Vertreter im Bundesrat möchte seine Stimme für die Aufhebung der Grenzsperrung abgeben, soweit gefundes Vieh in Frage kommt.

Der Auftrieb von Großvieh auf dem städtischen Viehhof in Gessen ist in den Jahren von 1902 bis 1904 von 47 000 auf 39 000 zurückgegangen.

Deutsch-Ost- und Südwest-Afrika.

Ueber den neuesten Aufstandsherd in Deutsch-Ostafrika, die Gebirgslandschaft Jlungu, macht die „Köln. Ztg.“ offizielles folgende Mitteilungen: Jlungu liegt an der Karawanenstraße zwischen Klimatinde und Tabora, ungefähr 120 Kilometer östlich von den letzteren Orten. Die Bevölkerung hat sich schon häufiger durch Unbotmäßigkeit ausgezeichnet; sie ist, ohne zu den eigentlichen Banjanowef-Stämmen zu gehören, ihnen verwandt. Ob die jetzt von dort gemeldeten Unruhen in einem wirklichen Zusammenhang mit dem Aufstand im Süden stehen, ist schwer zu beurteilen. Die weite Entfernung und der Umstand, daß große, zwischen Jlungu und dem aufständischen Süden liegende Gebiete noch völlig ruhig sind, spricht gegen einen solchen Zusammenhang. Die in Massaua angeworbenen Sudanesen, die seeben in Dar-es-Salam eingetroffen sind, zählen nach englischer Quelle 220 Köpfe. Die der anzuwandernden Bevölkerung noch fehlenden 80 Mann werden in 14 Tagen in Dar-es-Salam erwartet. Man kann annehmen, daß ein Teil der angeworbenen Sudanesen ausgebildete englische oder italienische Soldaten sind. Die militärische Ausbildung der Verstärkung, zu der man vielleicht schon während der Ueberfahrt von Massaua nach Dar-es-Salam die Grundlage gegeben hat, wird daher in wenigen Tagen in Dar-es-Salam soweit gefördert sein können, daß die neuangeworbenen unter Einschließung einiger alter ostafrikanischer Schutztruppenleue zur Verwendung im Innern bereit sind. Für die Befehung der europäischen Chargen ist in der Marine-Infanterie reichliches Material vorhanden.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ betrachtet die Kriegslage seit dem neuen Aufstand bei Jlungu als sehr viel gefährlicher. Wenn auch nur ein Teil der mehrere hunderttausend Köpfe zählenden Banjanowef anfangs unruhig zu werden, dann liege die Befürchtung nahe, daß die ganze Masse dieses großen Stammes in Unruhe gerate. Tabora als Stadt mit einer Schutztruppe von etwa 150 Mann wird sich vorläufig halten können, zumal noch zwei Schnellladefanonen und ein Geschütz dem Kompagniechef zur Verfügung stehen. Aber von dieser geringen Besatzung noch Truppen abzugeben, um sie nach dem 100 Kilometer entfernten Jlungu zu schicken, wird nicht gut möglich sein. Man muß auch mit den mächtigen Sulimanaten rechnen, die nordwestlich von Tabora zwischen dem Viktoria-Nyassa und dem Tanganjika-See wohnen, denn in diesem, dem bevölkersten Teil der Kolonie, sind nur vier Kompagnien stationiert.

Ueber die Lage in Deutsch-Ostafrika spricht sich ein leitender Beamter des dortigen Zivildienstes, der schon über 10 Jahre in den Kolonien tätig ist,



nd. nächsten Petersburg vom Dienstag meldet, die Veröffentlichung eines Erlasses betreffend die Bildung eines Ministerkabinetts unter Witte erfolgen.

Der russische Eisenbahnerstreik hat, wie dem „Köln. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet wird, enorme Dimensionen angenommen. Von 13 Bahnen waren am Montag schon 11 stillgelegt. In Petersburg eingetroffene Passagiere schildern die Moskauer Verhältnisse in den trübsten Farben. Die Bahnhöfe sind überfüllt, die Reisenden barren schon seit drei Tagen ihrer Weiterbeförderung und sind unterdessen angewungen, in den Wartesälen wie in den Nebenräumen Tag und Nacht zu kampieren. Auf einigen Bahnhöfen ist auch die elektrische Beleuchtung zerfallen, es brennen dort nur dürftige Kerzen. Die wenigen nach Petersburg abgelassenen Züge werden bis zur Station Klin von Soldaten des Eisenbahn-Regiments, deren je zwei in einem Waggon untergebracht sind, begleitet, um bei Ueberfällen seitens Ausschüßiger oder bei Zerstörung von Schwellen sogleich hilfeleistung einzufpringen. Die Geschäftswelt erleidet durch diese Verkehrsstockung bedeutende Verluste. Merkwürdigerweise wünscht der größte Teil der Streckenden die Arbeit wieder aufzunehmen, sie werden aber daran von der Niederzahl der Genossen verhindert. Die Preise der Lebensmittel in Moskau steigen fortgesetzt, da keine Vorkosten erfolgt. Die Stadt verbraucht täglich allein 9000 Stück Kornvich, der Vorrat an solchem reicht aber teils nur zwei Tage, und die Zufuhr geschieht fast ausschließlich auf der Moskauer-Nisambahn, wo jetzt auch gestreikt wird,

